

**Amt für Grundstücke
und Gebäude**

Bau-, Verkehrs-
und Energiedirektion
des Kantons Bern

**Office des immeubles
et des constructions**

Direction des travaux
publics, des transports
et de l'énergie
du canton de Berne

Reiterstrasse 11
3011 Bern

Telefon 031 633 34 11
Telefax 031 633 34 60
e-mail info.agg@bve.be.ch

Thun / Seestrasse Gymnasium und Handelsmittelschule Thun-Schadau

Offener Ideen- und Projektwettbewerb Schulraumentwicklung



Bericht des Preisgerichtes



Bern, 5. Juli 2006

Inhalt

1	Allgemeines – Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm vom 16. November 2006.....	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Ziel	3
1.3	Auftraggeberin	4
1.4	Verfahren	4
1.5	Teilnahmeberechtigung	4
1.6	Weiterbearbeitung	4
1.7	Preisgericht	5
2	Termine.....	6
3	Planungsperimeter.....	6
4	Beurteilungskriterien (siehe SIA Empfehlung 112/1-2004, Nachhaltiges Bauen - Hochbau).....	7
5	Jurierung 1. und 2. Juni 2006.....	8
5.1	Vorprüfung	8
5.2	Zulassung zur Beurteilung und Preiserteilung	8
5.3	Erster Beurteilungsrundgang	9
5.4	Zweiter Beurteilungsrundgang	9
5.5	Dritter Beurteilungsrundgang	9
6	Jurierung 15. und 16. Juni 2006.....	10
6.1	Besichtigung des Areals	10
6.2	Ergänzende Vorprüfungsergebnisse	10
6.3	Engere Wahl	10
7	Rangierung und Preiserteilung.....	10
7.1	Antrag zur Weiterbearbeitung	11
7.2	Genehmigung des Juryberichtes	12
7.3	Aufhebung der Anonymität	13
8	Projektberichte.....	17
9	Projektübersicht.....	64

1 Allgemeines – Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm vom 16. November 2006

1.1 Ausgangslage

Das bestehende Gebäude des Gymnasiums und der Handelsmittelschule Thun-Schadau (kurz: Gymnasium/HMS) weist einen Bedarf an zusätzlichem Schulraum und Sportflächen auf. Es wurde 1978 erbaut und trägt die charakteristischen Merkmale dieser Zeit. Mit dem Ideen- und Projektwettbewerb soll sowohl über die Erweiterung um 14 Unterrichtsräume, einer Mediothek/Bibliothek und dazugehörigen Nebenräume und die städtebaulich und wirtschaftlich optimale Entwicklung der Schulanlage entschieden werden.

Um den unterschiedlichen Gesichtspunkten der Aufgabenstellung gerecht zu werden, hat sich die Auftraggeberin entschieden, einen einstufigen Planungswettbewerb auszuschreiben. Er besteht aus einem Ideen- und einen Projektwettbewerbsteil und schliesst folgende Bereiche ein:

- A die Erweiterung des Gymnasiums/HMS gemäss Raumprogramm (Projektteil)
- B die Erweiterung der Schulanlage mit dem Planungshorizont „Konzept ab 2016“ mit dem Ziel einer Verdichtung und optimalen Ausnutzung des Areals (Ideenteil)

Mit der Erweiterung A werden auch im Hauptgebäude partiell Anpassungen erfolgen. Dieser Umbau ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens. Er wird in einer späteren Phase die zusätzlichen, erforderlichen Spezialfachräume mit höherem Installationsgrad und die Anpassung an Cafeteria und Bibliothek berücksichtigen. Es ist vorgesehen, auch diese Anpassungen dem Gewinner/ der Gewinnerin dieses Wettbewerbes zu übertragen.

Die Thematik der Turnhalle wird auf einer gymnasiumsnahe Parzelle und in einem separaten Verfahren erarbeitet.

Das Gymnasium/HMS Thun-Schadau (Anhang 2) wird heute von ca. 650 SchülerInnen (ca. 31 Klassen) genutzt. Das Hauptgebäude wurde 1978 nur für 12-16 Klassen oder ca. 300 SchülerInnen gebaut. Viele Provisorien (15 Normalunterrichtsräume) an verschiedenen Standorten werden heute betrieben um einen geregelten Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Die Nutzung einiger Provisorien ist befristet. Durch die Verschiebung der SchülerInnen wird ein grosser Zeitverschleiss und Organisationsaufwand erzeugt.

Für die Ermittlung eines möglichen Landbedarfes wurde im Jahre 2004 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Das Programm, der Flächenbedarf und weitere Planungsparameter haben sich gegenüber dieser Studie stark geändert.

Im intensiven Bemühen um optimale Voraussetzungen für eine vernünftige Schulraumplanung stimmt der Grosse Rat des Kantons Bern im April 2005 dem Erwerb entsprechender Landflächen in der unmittelbaren Umgebung des Gymnasiums zu und schafft damit die Basis für die nächsten Planungsschritte.

1.2 Ziel

Der Unterricht des Gymnasiums/HMS Thun-Schadau soll auf den Parzellen 4700 und 4963 konzentriert werden. Damit entsteht für die Schule eine zeitgemässe Gesamtanlage, die es den SchülerInnen und Lehrkräften ermöglicht ein gutes Schulkonzept an einem attraktiven Standort umzusetzen. Der bestehende Baukörper des heutigen Schulhauses ist als Solitär konzipiert. Die Erschliessung desselben findet von allen Seiten her statt. Das ergänzende Volumen des Neubaues / der Erweiterung wird mit dieser Tatsache konfrontiert. Es wird zu folgenden Fragen eine Stellungnahme erwartet: Hierarchie der Zugänge, Wertung der Präsenz des Baukörpers gegen die Seestrasse und zur Frage: wie präsentiert sich die Anlage und damit die „Adresse“ des Gymnasiums/HMS Thun-Schadau.

Mit der Aufteilung in einen Wettbewerb mit einem Ideen- und einem Projektteil erwartet die Ausloberin Aussagen und optimale Lösungen für den Planungshorizont bis 2015 sowie Konzepte ab 2016 mit haushälterischem Landflächen-Umgang.

Die geplanten Veränderungen sollen mittelfristig die Ablösung der Mietobjekte des Gymnasiums/HMS und langfristig die Aufgabe der Provisorien ermöglichen. Das Gymnasium/HMS Thun-Schadau soll baulich so gestaltet sein, dass in Zukunft auch anderen Institutionen der Sekundarstufe II oder Dritten die neutralen Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt werden können.

Insgesamt wird ein städtebaulich überzeugendes Konzept gesucht, das die spezifischen Qualitäten des Ortes und der bestehenden Bebauung beachtet und ein gutes Zusammenspiel der Volumen entlang der Seestrasse und Marienstrasse garantiert. Auf der Parzelle 2778 ist eine Wohnnutzung (Zone W3, Ausnützung 0.7) geplant. Dem städtebaulichen Übergangsbereich der verschiedenen Nutzungen soll entsprechende Beachtung geschenkt werden.

1.3 Auftraggeberin

Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, 3011 Bern

1.4 Verfahren

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Wettbewerb ist als offenes Verfahren ausgeschrieben. Die Organisation des Wettbewerbes entspricht dem Gesetz und der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern (ÖBG/ÖBV). Für die Durchführung des einstufigen anonymen Planungswettbewerbes gilt die SIA Ordnung 142 (Ausgabe 1998)

Mit der Abgabe eines Projekts anerkennen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die SIA-Ordnung 142, das vorliegende Wettbewerbsprogramm, die Fragenbeantwortung und den Entscheid des Preisgerichtes in Ermessensfragen.

Die Verfahrenssprache und spätere Geschäftsabwicklung ist auf Deutsch.

1.5 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind ArchitektInnen mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Die Auftraggeberin begrüsst die Zusammenarbeit mit BauingenieurIn und/oder LandschaftsarchitektIn. Die Federführung liegt bei den ArchitektInnen. Die Beteiligung von BauingenieurIn und/oder LandschaftsarchitektIn in mehreren Projektteams ist möglich.

1.6 Weiterbearbeitung

Der Zuschlag für die Weiterbearbeitung erfolgt durch Verfügung der Auftraggeberin. Gegen diese Verfügung kann Beschwerde bei der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, Reiterstrasse 11, 3011 Bern, geführt werden. Eine allfällige Beschwerde muss einen Antrag, die Angabe von Tatsachen und Beweismitteln, eine Begründung sowie eine rechtsgültige Unterschrift enthalten. Greifbare Beweismittel sind beizulegen.

Die Veranstalterin beabsichtigt, dem Gewinner/ der Gewinnerin (ArchitektIn und mitverfassende BauingenieurIn und/oder LandschaftsarchitektIn) des Projektwettbewerbes die weiteren Aufgaben (Planung und Realisierung) in Auftrag zu geben. Sie behält sich das Recht vor ihm/ihr ebenfalls die Umsetzung des Ideenteils zu übertragen.

Die Planung und Realisierung des Bauvorhabens ist mit einem Generalplanerteam unter Federführung der ArchitektInnen vorgesehen. Das Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern behält sich vor, im Falle ungenügender Eignung und Erfahrung bei einzelnen Teilleistungen den Beizug von Drittfirmen zu verlangen. Die Ausloberin hat für die Wahl der Drittfirmen ihre Zustimmung zu geben.

Vorbehalten bleiben die Kreditgenehmigungen durch die zuständigen Instanzen.

1.7 Preisgericht

Vorsitz

Giorgio Macchi, Dipl. Arch. ETH SIA, Bern, Kantonsbaumeister,
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

FachpreisrichterInnen

Sabina Hubacher, Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Zürich

Guntram Knauer, Dipl. Arch. ETH SIA, Stadtplaner / Co-Leiter Planungsamt Thun

Brigitte Müller, Dipl. Arch. FH, Bern, Gesamtprojektleiterin,
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Andrea Roost, Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Bern

Gundula Zach, Dipl. Arch. BDA, BSA, Zürich

SachpreisrichterInnen

Theres Gautschi Hess, Betriebsprojektleiterin, Gymnasium Thun-Schadau

Hans Ulrich Ruchti, Rektor, Gymnasium Thun-Schadau

Jürg Siegenthaler, Leiter Baukoordination, Erziehungsdirektion des Kantons Bern

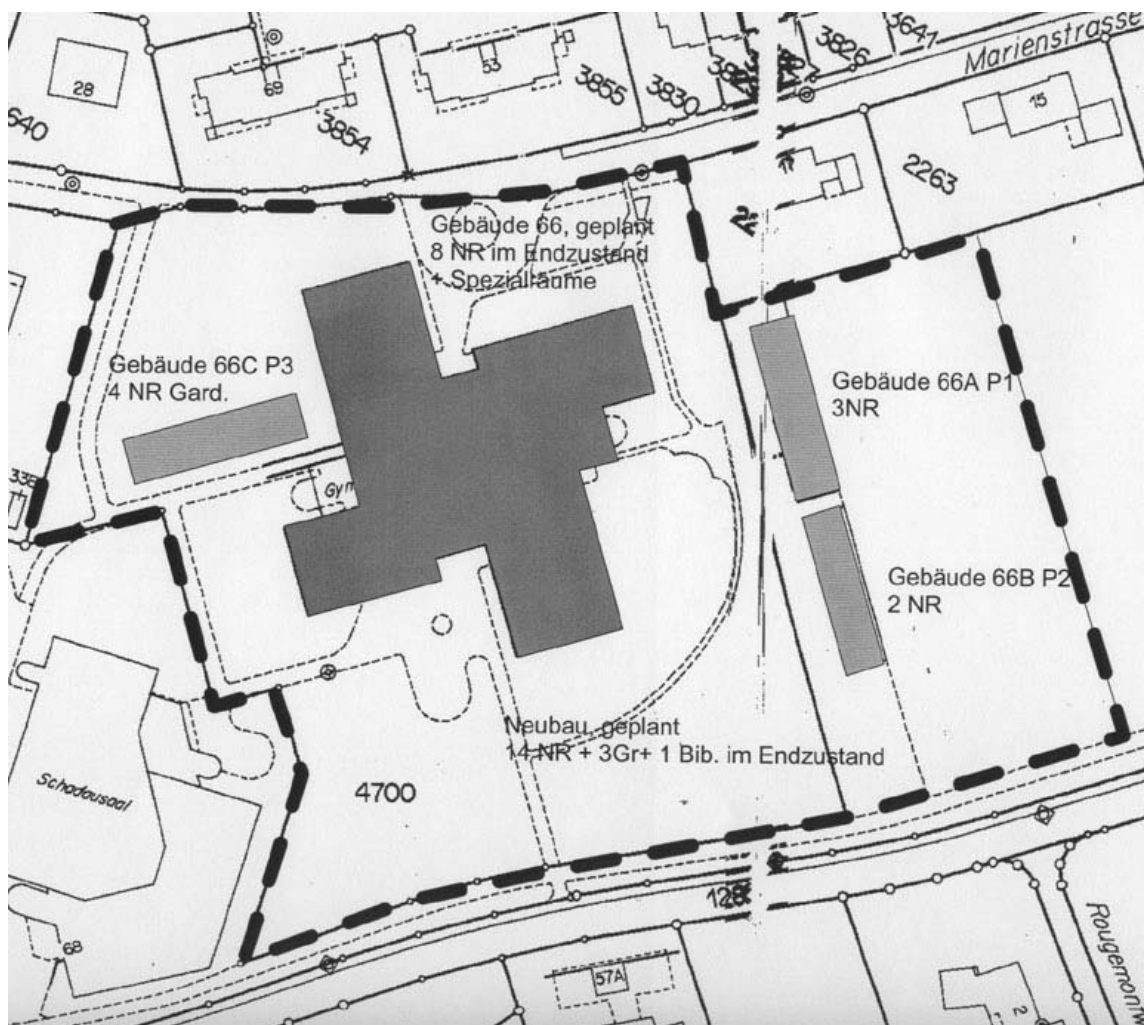
ExpertInnen

Die Jury behält sich vor, entsprechende Fachpersonen beizuziehen.

2 Termine

Öffentliche Ausschreibung ab	16.11.2005
Anmeldung bis	09.12.2005
Bezug Modell und Unterlagen	17.01.2006
Fragestellung	27.01.2006
Fragebeantwortung	13.02.2006
Abgabe Wettbewerb	05.04.2006
Abgabe Modell	19.04.2006

3 Planungsperimeter



4 Beurteilungskriterien (siehe SIA Empfehlung 112/1-2004, Nachhaltiges Bauen - Hochbau)

Bereich	Kriterium	Bemerkung
Gesellschaft	Städtebauliches Konzept	Einbindung in die Stadtstruktur arealübergreifende Bezüge, im Besonderen für das Gebiet Thun-Schadau
	Architektonische Gestaltung	Volumetrie, Proportion Gebäudehülle Innenraum- und Aussenraumgestaltung
	Nutzungsqualität für die Schule	Qualität der Erstnutzung Anpassbarkeit der Raumstruktur Raumbeziehungen kreative und innovative Atmosphäre
Wirtschaft	optimale Ausnutzung Areal	verdichtete Bauweise, maximale Ausnutzung der Arealfläche im Vollausbau Kompaktheit der Baukörper
	Funktionalität	Gebrauchstauglichkeit Erschliessungskonzept Fahrzeuge Erschliessungskonzept Personen Erschliessungskonzept Gebäudetechnik
	Flexibilität	Etappierbarkeit Nutzungsneutralität Nutzungsflexibilität Systemtrennung
	Kosten	für Bau, Betrieb und Unterhalt
Umwelt	Umgang mit Landfläche	verdichtete Bauweise Flächenverbrauch Versiegelung Oberflächen naturnahe Aussenraumgestaltung Mikroklima
	Erschliessung	Arealerschliessung für motorisierte Fahrzeuge und Langsamverkehr (Velos und Fussgänger) Anlieferung
	Materialkonzept	Langlebigkeit Einsatz erneuerbare Ressourcen, z.B. Anwendung von Holz prüfen Recyclingbaustoffe Schadstofffreiheit unproblematische Herstellung und Herkunft
	Energie	Energieverbrauch im Bauprozess Konzept Gebäudetechnik Konzept Gebäudehülle mit Energieverbrauch Behaglichkeit Installationstauglichkeit Einsatz erneuerbare Energien

Bei der Beurteilung des 1. Rundganges wird hauptsächlich die städtebauliche Gesamtlösung des Vollausbau bewertet.

Die Reihenfolge der Beurteilungskriterien stellt keine Gewichtung dar. Die Projekte der engeren Wahl werden vertieft im Bezug auf Kosten, Minergietauglichkeit und Behaglichkeit vorgeprüft.

5 Jurierung 1. und 2. Juni 2006

Die Jury tritt am 1. und 2. Juni 2006 vollzählig zur Beurteilung der Projektvorschläge zusammen. Sie hält fest, dass keinerlei Ausstandsgründe infolge Abhängigkeiten, Befangenheit oder Kenntnisse von Projekten vorliegen.

5.1 Vorprüfung

Nach einer ersten individuellen Besichtigung der Projekte wird der Vorprüfungsbericht vom 25. Mai 2006 vorgestellt. Er wurde vorgängig allen Teilnehmenden der Jury zugestellt und ist nach Eingang, Vollständigkeit, Darstellung, Baurecht, Raumprogramm gegliedert. Eine detailliertere Prüfung der verbleibenden Projekte wird für die zweite Jurysession vorgesehen.

Bei der Durchsicht aller Unterlagen wurde festgestellt, dass eine Planmappe (Magic Moments) und ein Modell (Rocco) fehlte. In Rücksprache mit dem AGG wurde via Notar (Notariat Bichsel, Rubigen) ein Schreiben an alle TeilnehmerInnen geschickt, dass sich das Verfassersteam mit dem Kennwort Magic Moments mit dem Notariat in Verbindung setzen sollte. Auf diesen Aufruf erfolgte keine Rückmeldung. Als zweiter Schritt wurde mit Hilfe des Verfassercouverts „Rocco“ und via Notariat der Verfasser von „Rocco“ avisiert, mit der Bitte, Auskunft über die Modellabgabe zu erteilen. Dabei stellte sich heraus, dass das Modell von „Rocco“ mit dem falschen Namen nämlich unter „Magic Moments“ vom Modellbauer beschriftet und abgegeben wurde. Die Unterlagen wurden gemäss Quittung vollständig und rechtzeitig - aber mit falschem Namen - abgegeben.

Es wurden somit 57 Projektunterlagen eingegeben.

5.2 Zulassung zur Beurteilung und Preiserteilung

Einige Projekte weisen im Bezug auf Vollständigkeit und Darstellung Abweichungen zum Wettbewerbsprogramm auf.

Das Preisgericht erörtert die Frage, welche Verstösse gegen das Wettbewerbsprogramm, bzw. die Fragebeantwortung zu einem Ausschluss von Projekten von der Preiserteilung führen. Bei zwei Projekten wurde beim Versand die Anonymität verletzt. Da die Entgegennahme der Projekte durch die an der Jury nicht beteiligte Administrativstelle erfolge und die Verpackungen der Planmappen unmittelbar nach Erhalt vernichtet wurden, konnte die Anonymität vollumfänglich gewahrt werden. Das Preisgericht möchte wieder einmal darauf hinweisen, dass die Wahrung der Anonymität in der Verantwortung der Teilnehmenden liegt und ein wesentlicher Punkt für die korrekte Durchführung anonymer Wettbewerbe nach SIA 142 ist.

Das Projekt Nr. 58 Conversatio wird nach eingehender Diskussion in Folge massiver Abweichung vom Raumprogramm von der Preiserteilung ausgeschlossen und zur Beurteilung zugelassen.

Die Jury beschliesst alle Projekte ausser Projekt Nr. 58 Conversatio zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

5.3 Erster Beurteilungsrundgang

In drei Arbeitsgruppen werden jeweils 19 Projekte gemäss den Kriterien des Wettbewerbsprogrammes beurteilt. Im Plenum findet eine gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse statt. Anschliessend werden folgende Projekte wegen kritischer Beurteilung mehrerer im Wettbewerbsprogramm formulierter Kriterien ausgeschieden. Projekte, die nicht einstimmig dem ersten Rundgang zugeordnet werden können, verbleiben in der weiteren Beurteilung:

Projekt Nr. 5 Gemmenalphorn	Projekt Nr. 29 Extension east	Projekt Nr. 44 EINBINDEN
Projekt Nr. 6 Lea	Projekt Nr. 31 mittsu	Projekt Nr. 45 eugen
Projekt Nr. 7 COMPACT	Projekt Nr. 32 A + B = C	Projekt Nr. 46 SAKURA
Projekt Nr. 9 culture	Projekt Nr. 35 SEASIDE	Projekt Nr. 49 Tennis
Projekt Nr. 17 INCUBUS	Projekt Nr. 39 la chuleta	Projekt Nr. 51 Arthenac
Projekt Nr. 18 "060297"	Projekt Nr. 40 Nemo	Projekt Nr. 52 penta
Projekt Nr. 20 Blox	Projekt Nr. 41 DREIKLANG	Projekt Nr. 55 LUP
Projekt Nr. 23 Armadillo	Projekt Nr. 42 ... at Tiffany's	
Projekt Nr. 26 CAMPUS 2	Projekt Nr. 43 „la cultura del fare“	

5.4 Zweiter Beurteilungsrundgang

In drei Arbeitsgruppen werden jeweils 10 – 11 Projekte gemäss den im Wettbewerbsprogramm enthaltenen Kriterien und den bisher gewonnenen Erkenntnissen beurteilt. Nach der Vorstellung im Plenum werden die folgenden Projekte weitgehend einstimmig ausgeschieden, da sie in Teilbereichen interessante Lösungsansätze aufweisen, abschliessend aber nicht zu überzeugen vermögen:

Projekt Nr. 8 KONSTELLATION	Projekt Nr. 16 Trick-Track	Projekt Nr. 48 WALDSCHULE
Projekt Nr. 10 Lithios	Projekt Nr. 21 Schmetterling	Projekt Nr. 50 wedergerberschönenberger
Projekt Nr. 12 BASIS	Projekt Nr. 28 sputnik 1	Projekt Nr. 53 Scrabble
Projekt Nr. 14 "SISSI"	Projekt Nr. 36 66 D-E	Projekt Nr. 56 sputnik 2
Projekt Nr. 15 Neue Höfe	Projekt Nr. 47 VUE DES ALPES	Projekt Nr. 58 conversatio

5.5 Dritter Beurteilungsrundgang

Im Plenum werden die verbleibenden Projekte eingehend diskutiert, Qualitäten miteinander verglichen und nach den Wettbewerbskriterien vertieft untersucht. Das Beurteilungsgremium ordnet die aufgeführten Projekte dem dritten Beurteilungsrundgang zu, obwohl sie in vielen Teilbereichen überzeugen, im Quervergleich aber nicht in die Gruppe der Projekte in engerer Wahl gehören:

Projekt Nr. 4 CAMPUS 1	Projekt Nr. 22 s chweben d	Projekt Nr. 27 peppermint
Projekt Nr. 13 ROCCO	Projekt Nr. 25 „drü“	Projekt Nr. 37 MODUL
Projekt Nr. 19 Amadeus		

Bei der erneuten Durchsicht aller Projekte werden die aufgeführten Projekte weitgehend einstimmig neu anderen Ausscheidungsrundgängen zugeordnet:

Projekt Nr. 40 Nemo	neu dem 2. Rundgang
Projekt Nr. 44 EINBINDEN	neu dem 2. Rundgang
Projekt Nr. 46 SAKURA	neu dem 2. Rundgang
Projekt Nr. 49 Tennis	neu dem 2. Rundgang
Projekt Nr. 51 Arthenac	neu dem 2. Rundgang
Projekt Nr. 58 conversatio	neu in engerer Wahl

6 Jurierung 15. und 16. Juni 2006

6.1 Besichtigung des Areals

An der zweiten Jurysession nehmen alle TeilnehmerInnen vollzählig teil. Die Besichtigung des Areals veranschaulicht den landschaftlichen Kontext, die städtebauliche Situation und die Architektur der Umgebung und der Schulanlage.

6.2 Ergänzende Vorprüfungsergebnisse

Als Experte zum Aspekt Energie erörtert Herr Martin Stocker, Engerconom AG, Bern, die Auswertung aller Projekte der engeren Wahl. Für den Bereich Ökonomie wurde eine vertiefte Vorprüfung durch Herrn Walter Graf, Büro für Bauökonomie AG, Luzern, vorgenommen. Die Auswertung wird allen TeilnehmerInnen der Jury dargelegt. Die Realisierbarkeit und die Etappierung der unterschiedlichen Projektvorschläge werden in Erwägung gezogen.

Nach Kenntnisnahme der detaillierten Vorprüfung beschliesst die Jury kein weiteres Projekt von der Preiserteilung auszuschliessen.

6.3 Engere Wahl

Die Projektbeschriebe liegen in schriftlicher Form vor, sie werden erörtert, mit wenigen Ergänzungen versehen und genehmigt. Unter Berücksichtigung aller Kriterien des Wettbewerbsprogrammes, einer eingehenden Diskussion und einer vertieften Auseinandersetzung mit den Projektvorschlägen werden die aufgeführten Projekte trotz hoher Qualitäten in vielen Teilbereichen einstimmig nicht in die Rangierung und Preiserteilung einbezogen.

Projekt Nr. 1 Seeblick
Projekt Nr. 3 Grünraum
Projekt Nr. 33 „auf der Wiese“
Projekt Nr. 34 Bienvenue

Der anschliessende Kontrollrundgang ergibt keine abweichenden Erkenntnisse der Zuordnungen.

7 Rangierung und Preiserteilung

Nach eingehender Diskussion wird einstimmig folgende Rangierung beschlossen:
In der Folge findet - ebenfalls einstimmig - die Preiserteilung aus einer Gesamtsumme von Fr. 130'000.- statt:

1. Rang, 1. Preis	Projekt Nr.38	FOCUS	Fr.	35'000.-
2. Rang, 2. Preis	Projekt Nr.11	eieiei	Fr.	30'000.-
3. Rang, 3. Preis	Projekt Nr.30	lehrpark.schadau	Fr.	20'000.-
4. Rang, 4. Preis	Projekt Nr.24	Netzwerk	Fr.	15'000.-
5. Rang, 5. Preis	Projekt Nr.2	Findlinge	Fr.	12'000.-
6. Rang, 6. Preis	Projekt Nr.54	weiterflügeln	Fr.	10'000.-
Ankauf	Projekt Nr.58	Conversatio	Fr.	8'000.-

7.1 Antrag zur Weiterbearbeitung

Die Jury stellt fest, dass die Wettbewerbsaufgabe – nämlich die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die mittelfristige Überbauung des Areals und die zweckmässige und rasche Realisierung der heute anstehenden Raumbedürfnisse – mit sehr unterschiedlichen Lösungen beantwortet wurde. Wesentliche Unterschiede liegen im städtebaulichen und im konzeptuellen Bereich, im Verhalten zum bestehenden Gebäude und in der Gestaltung der Aussen- und Innenräume.

Vor dem Hintergrund der drei Kriteriengruppen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt empfiehlt die Jury das Projekt FOCUS zur Weiterbearbeitung.

Die Fokussierung auf die wesentliche Charakteristik des bestehenden Baus und die sich daraus ergebende Alt-Neu-Anlage führt zu einer betrieblich zweckmässigen und architektonisch kreativen Aufwertung. Die Jury beurteilt das Projekt FOCUS als ein kulturell wegweisendes, wirtschaftlich vernünftiges und umweltbewusstes Konzept. Neben der vorgeschlagenen Verdichtung der heutigen Anlage kreiert das Konzept ein Entwicklungsprinzip, das für die weitere Überbauung des Areals als ausgesprochen geeignet beurteilt wird.

Die Elemente der Kompression – statt "sozialer" Distanzhaltung – und der disziplinierte Umgang mit der Gebäudehöhe sind Grundentscheidungen des Projekts, die architektonisch und wirtschaftlich überzeugen. Die Jury ist sich bewusst, dass die Realisierung gewisse Störungen verursachen wird. Diese sind zu minimieren, aber mit Blick auf die Vorteile des Ergebnisses zu werten. Dabei ist zu beachten, dass die durch das Projekt vorgeschlagene zweite Etappe als wesentliches Element des Konzepts verstanden werden muss.

Die Jury empfiehlt, im Hinblick auf die weitere bauliche Entwicklung, die Verfasser des Projekts FOCUS mit der Ausarbeitung eines Überbauungsvorschlages für das im Projekt nicht überbaute Areal zu beauftragen. Dabei kommt die Jury, gestützt auf die Qualitäten des Projekts und die Erkenntnisse aus dem Wettbewerb, zum Schluss, dass das dem Projekt zu Grunde liegende Prinzip der Schichtung für die Strukturierung der Gesamtüberbauung wegweisend sein soll.

Die Überarbeitung wird von der Jury im Auftrag der Bauherrschaft begleitet. Die Überarbeitung wird von der Ausloberin ordentlich entschädigt. Die definitive Auftragserteilung erfolgt vorbehaltlich des Überarbeitungsergebnisses. Nebst der im Beurteilungsbericht bemängelten Aspekte sind bei der Überarbeitung folgende Punkte wesentlich: Klärung des Primärsystems (Tragkonstruktion und Gebäudehülle) zur Sicherung der Flexibilität und Minimierung der Schnittstellenimplikationen mit dem bestehenden Gebäude; Klärung des Überbauungskonzeptes für den nicht überbauten Arealteil.

Würdigung

Ein einfaches Raumprogramm hat im Kontext zu einer anspruchsvollen Aufgabe geführt. Die sehr unterschiedlichen Lösungsvorschläge haben es der Jury erlaubt, städtebauliche, typologische, betrieblich-pädagogische Fragen intensiv zu erörtern und einen fundierten Entscheid zu fällen. Die Jury dankt den Teilnehmenden für die Projekte und das damit verbundene Engagement.

7.2 Genehmigung des Juryberichtes

Vorsitz

Giorgio Macchi, Dipl. Arch. ETH SIA, Bern, Kantonsbaumeister,
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern



FachpreisrichterInnen

Sabina Hubacher, Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Zürich



Brigitte Müller, Dipl. Arch. FH, Bern, Gesamtprojektleiterin,
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern



Guntram Knauer, Dipl. Arch. ETH SIA,
Stadtplaner / Co-Leiter Planungsamt Thun



Andrea Roost, Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Bern



Gundula Zach, Dipl. Arch. BDA, BSA, Zürich



SachpreisrichterInnen

Theres Gautschi Hess,
Betriebsprojektleiterin, Gymnasium Thun-Schadau



Hans Ulrich Ruchti, Rektor, Gymnasium Thun-Schadau



Jürg Siegenthaler, Leiter Baukoordination,
Erziehungsdirektion des Kantons Bern



7.3 Aufhebung der Anonymität

Die Aufhebung der Anonymität ergibt folgende Preisträger:

1. Rang, 1. Preis VerfasserIn	Projekt Nr.38 FOCUS STIRNEMANN ARCHITEKTEN, 5400 BADEN
2. Rang, 2. Preis VerfasserIn	Projekt Nr.11 eieiei wbarchitekten eth sia, 3013 Bern
3. Rang, 3. Preis VerfasserIn	Projekt Nr.30 lehrpark.schadau rychener zeltner architekten ag, 3600 Thun
4. Rang, 4. Preis VerfasserIn	Projekt Nr.24 Netzwerk Dorji Sigrist Architekten, 6005 Luzern
5. Rang, 5. Preis VerfasserIn	Projekt Nr.2 Findlinge Peter Sägesser, 3013 Bern
6. Rang, 6. Preis VerfasserIn	Projekt Nr.54 weiterflügeln Max Baumann & Georges J. Frey, 8032 Zürich
7. Rang/Ankauf VerfasserIn	Projekt Nr.58 Conversatio Kohlmayer Oberst Architekten, D 70180 Stuttgart

Engere Wahl:

Projekt Nr. 1 Architekten	Seeblick Architekt Dipl.Ing Jürgen Koene, D 80638 München
Projekt Nr. 3 Architekten	Grünraum Dipl.-Ing. Markus Klink, D 70190 Stuttgart
Projekt Nr. 33 Architekten	„auf der Wiese“ Hausammann Architekten AG, 3013 Bern
Projekt Nr. 34 Architekten	bienvenue Häfliiger von Allmen Architekten, 3005 Bern

Im 3. Rundgang ausgeschieden:

Projekt Nr. 4 Architekten	CAMPUS 1 Katrin Becker, D 22605 Hamburg
Projekt Nr. 13 Architekten	ROCCO Kuhlbrot + Peters, 8045 Zürich Blatter + Müller, 8045 Zürich ARGE
Projekt Nr. 19 Architekten	AMADEUS Rudolf Schönthier Architekt, 8640 Rapperswil

Projekt Nr. 22 Architekten	s chweben d AAP Atelier für Architektur und Planung, 3012 Bern
Projekt Nr. 25 Architekten	„drü“ Clémentçon + Ernst Architekten, 3007 Bern
Projekt Nr. 27 Architekten	peppermint Heinz Fahrni Architekten HTL BSA, 3612 Steffisburg
Projekt Nr. 37 Architekten	MODUL Winfried G. Elflein, D 70190 Stuttgart

Im 2. Rundgang ausgeschieden:

Projekt Nr. 8 Architekten	KONSTELLATION Jens Erb Architekt BSA, Phung Lonbg Dipl. Architektin FH, 4023 Basel
Projekt Nr. 10 Architekten	Lithios Markus Horn, Dipl. Ing. Architekt SIA, 8055 Zürich
Projekt Nr. 12 Architekten	BASIS Prof. Christine Remensperger, D 44139 Dortmund
Projekt Nr. 14 Architekten	“SISSI“ KILLERSCHMID arch. dipl.architekten fh, 8005 Zürich
Projekt Nr. 15 Architekten	Neue Höfe VIKTOR BURRI AG Architekten, 3600 Thun
Projekt Nr. 16 Architekten	Trick-Track Ihly Architekten AG, 3000 Bern 25 Wydler und Wydler Architekten, 8006 Zürich ARGE
Projekt Nr. 21 Architekten	Schmetterling DHWZ Architekten, 8400 Winterthur
Projekt Nr. 28 Architekten	Sputnik 1 müller verdan weineck, 8005 Zürich
Projekt Nr. 36 Architekten	66 D-E Stéphane Romain, F 75011 Paris
Projekt Nr. 40 Architekten	NEMO Judit Laszlo, Guillaume Chapallaz, 8005 Zürich
Projekt Nr. 44 Architekten	EINBINDEN Müller & Messerli AG, 3600 Thun
Projekt Nr. 46 Architekten	SAKURA Norbert Mathis, 7000 Chur
Projekt Nr. 47 Architekten	VUE DES ALPES Birchmeier Uhlmann Architekten, 8004 Zürich

Projekt Nr. 48 Architekten	WALDSCHULE WHIST Architektur GmbH, 8004 Zürich
Projekt Nr. 49 Architekten	Tennis RETO THOMET, STEPHAN HAYMOZ, 8004 Zürich
Projekt Nr. 50 Architekten	wedergerberschönenberger Andreas Zimmermann, 8004 Zürich
Projekt Nr. 51 Architekten	ARTHENAC Alex Herter, 8706 Meilen
Projekt Nr. 53 Architekten	Scrabble ipas architekten ag, 2000 Neuenburg
Projekt Nr. 56 Architekten	sputnik 2 Gassner & Leuenberger Architekten AG, 3600 Thun

Im 1. Rundgang ausgeschieden

Projekt Nr. 5 Architekten	Gemmenalphorn Gräber Architekten & Ingenieure, D 64283 Darmstadt
Projekt Nr. 6 Architekten	LEA (Low Energy Architecture) Herren + Damschen Architekten + Planer AG, 3006 Bern
Projekt Nr. 7 Architekten	COMPACT Jeannette Gygax, Oliver Minder, 3007 Bern ARGE
Projekt Nr. 9 Architekten	culture Architekturbüro für Hochbau und Denkmalpflege Günther Heinz, D 17034 Neubrandenburg
Projekt Nr. 17 Architekten	INCUBUS MGF Architekten GmbH Dipl. Ing. Architekt Josef Hämmerl, D 70197 Stuttgart
Projekt Nr. 18 Architekten	060297 Arbeitsgemeinschaft Batz Groß Rössle, 71679 Asperg
Projekt Nr. 20 Architekten	BLOX Bez + Koch Architekten BDA, D 70176 Stuttgart
Projekt Nr. 23 Architekten	Armadillo Forster & Uhl Architekten GmbH, 8004 Zürich
Projekt Nr. 26 Architekten	CAMPUS 2 Max-Charle Schneble, 8800 Thalwil
Projekt Nr. 29 Architekten	Extension east Arn + Partner AG Architekten ETH HTL SIA, 3053 Münchenbuchsee
Projekt Nr. 31 Architekten	„mittsu“ Marco Rossi, 8049 Zürich

Projekt Nr. 32 Architekten	A + B = C Michael Frey + Olav Rohrer, 3005 Bern
Projekt Nr. 35 Architekten	Seaside Architekturbüro STILLER, D 64293 Darmstadt
Projekt Nr. 39 Architekten	„la chuleta“ Christian Manz, 8038 Zürich
Projekt Nr. 41 Architekten	DREIKLANG prosa – architektur & grafik, D 64293 Darmstadt
Projekt Nr. 42 Architekten	...at Tiffany's Diewitz Jäger Pajkic Architekten D.P.L.G. / FH, 9000 St. Gallen
Projekt Nr. 43 Architekten	“la cultura del fare“ rainbow architecture, D 70180 Stuttgart
Projekt Nr. 45 Architekten	eugen Adrian BÜHLER, 3600 Thun
Projekt Nr. 52 Architekten	penta Broggi & Burckhardt Architetti Associati, 20123 I Milano
Projekt Nr. 55 Architekten	LUP Grigoleit Architekten, 2055 Zürich

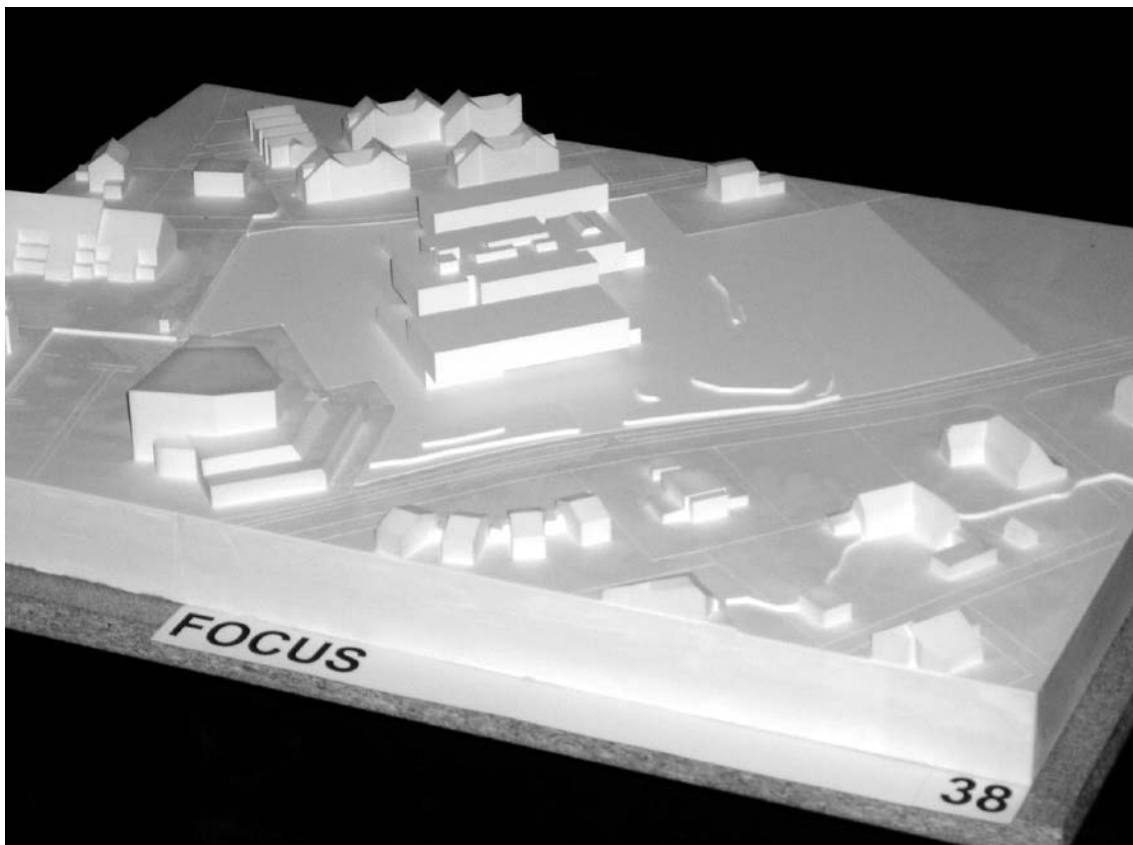
8 Projektberichte

FOCUS

1.Rang – 1. Preis

VerfasserIn STIRNEMANN ARCHITEKTEN,
5400 BADEN
Hansruedi Stirnemann, Architekt BSA SIA SWB
Florian Stirnemann Designer FH

MitarbeiterIn: Natasa Radulovic, Dipl. Ing. Architektur



Modell Situation ab 2016

„Am bestehenden Solitär wird weitergebaut.“

Die dezidierte Konzeption des direkten Anbaus im Nordwesten und Südosten antwortet gelungen auf die städtebauliche Situation und die funktionalen Anforderungen: Die kompakte Lösung führt die vorgefundene städtebauliche Typologie der öffentlichen Solitäre im Park weiter, schont die bestehenden Aussenanlagen im Nahbereich und ermöglicht Erweiterungen auf dem Grundstück. Über die konkrete volumetrische Ausbildung dieser zukünftigen Etappen gibt das Projekt keine Auskunft. Die angebotenen Flächen des Planungshorizontes 2016 sind wesentlich zu klein.

Die Anbauten schaffen eine optimale Anbindung an das bestehende Schulhaus, das dadurch überzeugend weiter wachsen kann. Die Strategie des Weiterbauens wertet dabei den Altbau überraschend auf: Die bestehende Halle bleibt innenräumlich und funktional das Herz der Anlage und gleichzeitig wird durch die vorgelagerten Anbauten das Erscheinungsbild des Altbaus positiv weiterentwickelt. Es entsteht eine spannende Balance zwischen der geschickten und pragmatischen Weiterführung von spezifischen Qualitäten des Altbaus und der grundsätzlichen Erneuerung des Ausdrucks innen und aussen. Dabei wird der Altbau nicht vollständig umbaut und verdeckt. Die partielle Überlagerung und die Nähe von neuen und alten Fassaden schaffen eine spannende Verdichtung. - Kompression statt „soziale“ Distanz.

Durch die intelligente Schichtung von Neu und Alt entstehen mit der 1. Etappe von der Seestrasse und der 2. Etappe von der Marienstrasse gelungene Eingangssequenzen mit einem gut proportionierten Aussenraum an der Marienstrasse.

Die Konzeption der Schichtung definiert eine tragfähige Entwicklungsperspektive für die zukünftige Überbauung des Grundstückes.

Die Nutzungsverteilung mit der Bibliothek im erweiterten Sockel mit dem darüberliegenden zweigeschossigen Klassentrakt ist aus dem Altbau abgeleitet und gewährleistet gute Erreichbarkeit und Orientierung. Die räumliche Umsetzung bietet hohe Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten, wobei die Bibliothek nur schematisch ohne die notwendigen Schliessbereiche dargestellt ist.

Die Struktur der neuen Unterrichtstrakte könnte noch einfacher und klarer definiert werden. Sie wirkt ein wenig zufällig und etwas überdifferenziert.

Die Veloabstellplätze unter dem Autodeck sind angesichts des grossen Grundstücks zu aufwendig.

Den dargestellten grossen Vorteilen des direkten An- und Weiterbauens stehen die Nachteile der starken Beeinträchtigung des Schulbetriebes während den Bauphasen gegenüber. Dabei ist die Möglichkeit des Erhalts von allen Provisorien, A, B und C, von Nutzen.

Die Neubauten sind durch die differenzierten Erweiterungs- und Anbausituationen in Ihrer Abwicklung komplex und eher aufwendig.

FOCUS gibt eine äusserst überzeugende, zukunftsweisende Antwort auf die Frage der Problematik des Umgangs mit dem Altbau, die sowohl funktional als auch gestalterisch grosse Vorteile schafft. Sie ist durch ihren haushälterischen Umgang mit dem Boden grundsätzlich wirtschaftlich und durch die Grundstücksreserven langfristig flexibel.

Die starke Idee hat das Potential die aufgezeigten Nachteile in der Weiterbearbeitung zu eliminieren und optimieren. Die Klärung des Primärsystems und der Nachweis des erweiterten Bebauungskonzeptes stehen dabei im Vordergrund.



SITUATIONSPLAN-ERDGESCHOSS ERWEITERUNG „KONZEPT 2016“



1. OBERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS

Mit der Erweiterung (Planungshorizont „Konzept 2016“) wird die bestehende Schulanlage weiter ausgebaut. Das südlich gelegene Grundstück 4063 bleibt frei für andere, eigenständige Nutzungen. Durch die Fokussierung auf die bestehende Anlage entstehen vernetzte räumliche Verhältnisse, die flexibel auf zukünftige Entwicklungen angepasst sind.

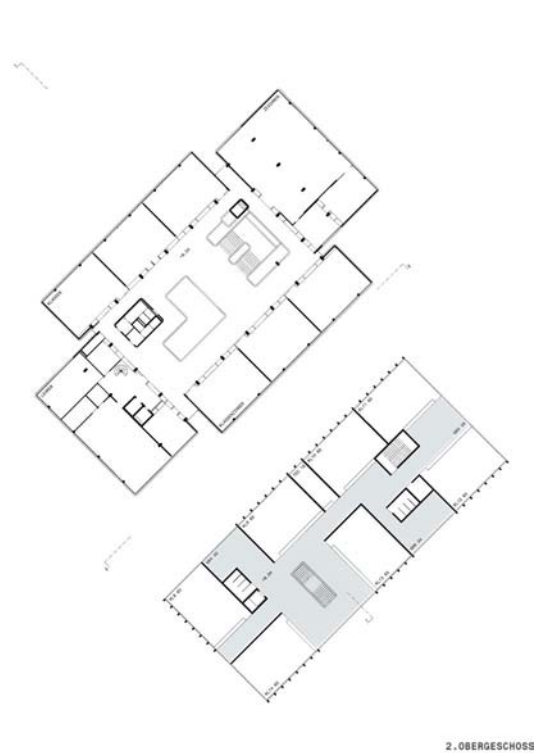
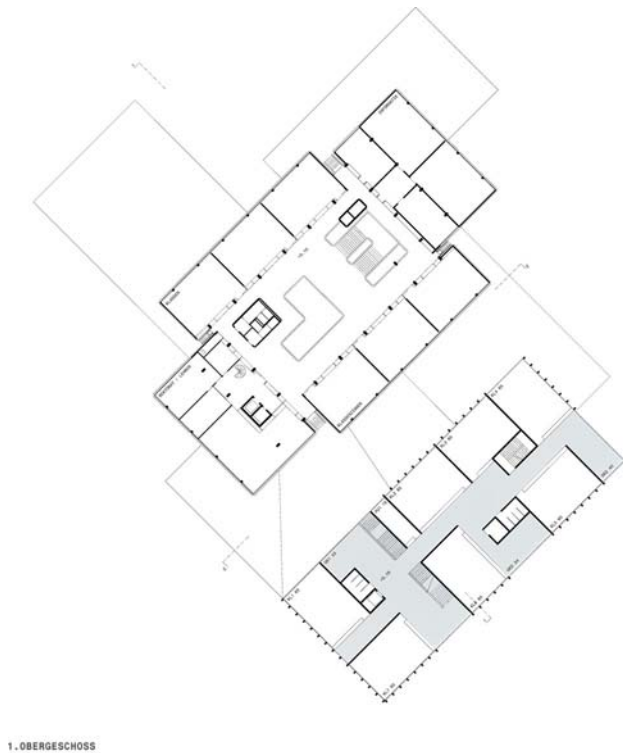
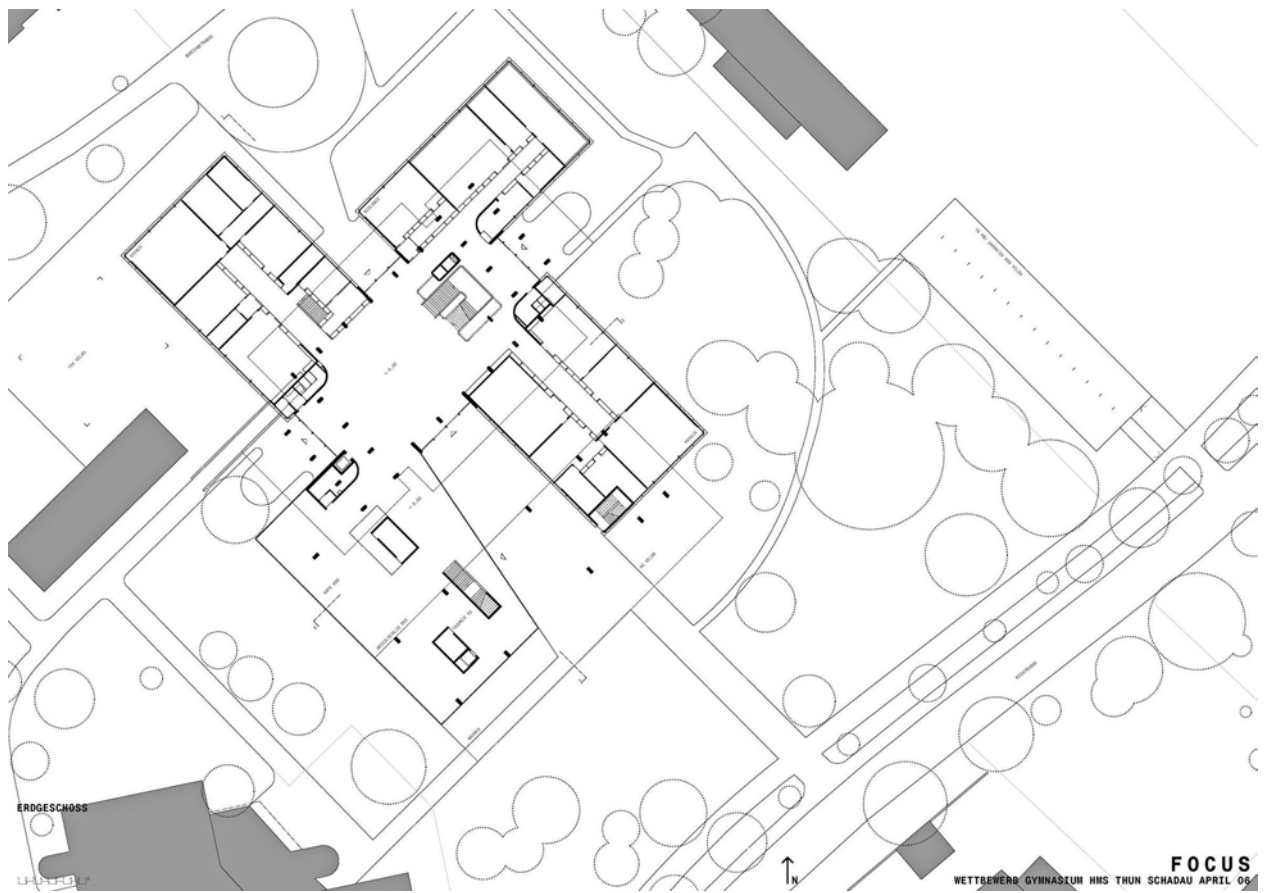
FOCUS
WETTBEWERB GYMNASIUM HMS THUN SCHADAU APRIL 06

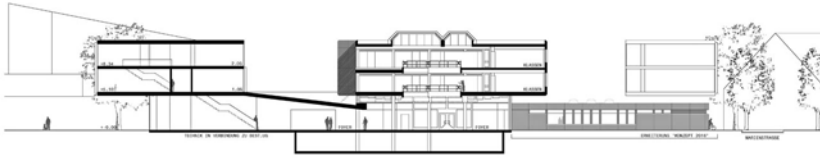


SITUATIONSPLAN-PROJEKTWETTBEWERB

An bestehendem Sockel wird weitergebaut; unter Schonung der parkähnlichen Umgebung, in Sockel massiv erweitert und durch einen zweigeschossigen Klassenrakt ergänzt. Bestehendes und Neues ergänzen sich architektonisch und betrieblich und müssen zu einer einzigen Organisation zusammen. Die spezifischen Qualitäten des Ortes werden respektiert und gewahrt.

FOCUS
WETTBEWERB GYMNASIUM HMS THUN SCHADAU APRIL 06





SCHNITT 1



Die erweiterte Erdgeschosshalle, mit angegliederter Bibliothek/Mediothek und Cafeteria, ist und bleibt Zentrum der gesamten Schul...



SCHNITT 2



ANSICHT NORDÖST



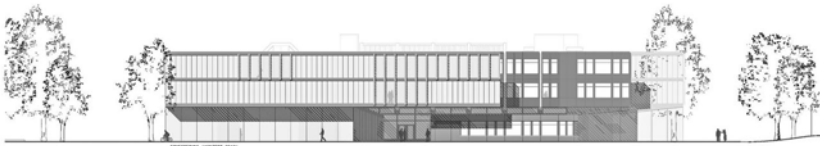
FOCUS
WETTBEWERB GYMNASIUM HMS THUN SCHADAU APRIL 06



ANSICHT SÜDWEST



Ausweitungen der Verkabrflächen bieten geschützten Raum für Unterricht in Gruppen, Selbststudium, Passaufenthalte... - Neuen Lehr- und Lernformen wird Raum gegeben.



ANSICHT NORDWEST



ANSICHT SÜDÖST



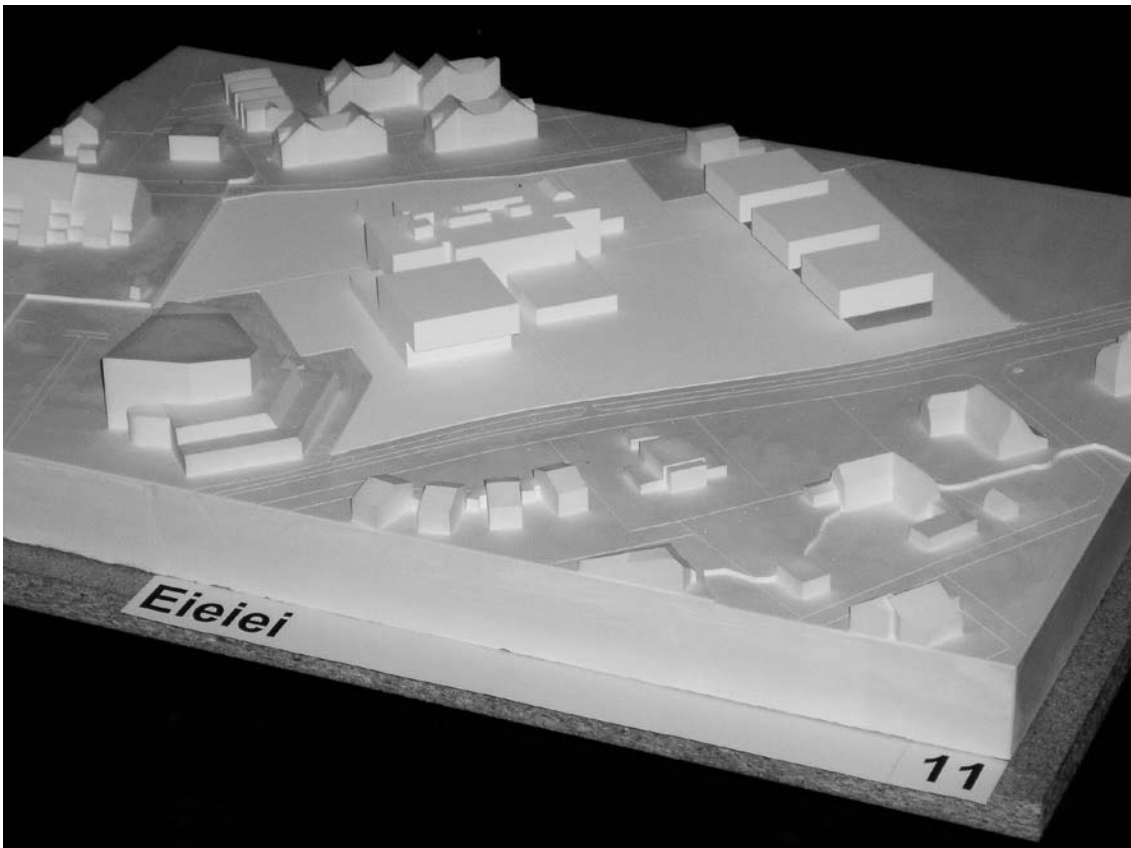
FOCUS
WETTBEWERB GYMNASIUM HMS THUN SCHADAU APRIL 06

Eieiei

2. Rang – 2. Preis

VerfasserIn: w**ba**rchitekten eth sia,
Gian Weiss
Kamenko Bucher
3013 Bern

MitarbeiterIn: Stefan Hofer



Modell Situation ab 2016

Das Verhalten in der ersten Bauetappe und beim Endausbau ist sehr unterschiedlich:

Das neue Gebäude der Schulraumerweiterung wächst aus der flächenmässigen Verlängerung des südwestseitigen Flügels des Hauptgebäudes heraus. Dieser tritt durch sein Volumen mit vier Stockwerken eigenständig auf. Die oberen zwei Geschosse sind im Zugangsbereich auskragend, sie manifestieren eine bauliche Neugierde, eine Öffnung der Schule zum Strassenraum hin.

Der Baukörper selbst nimmt eine klare, abgrenzende Haltung zum Schadausaal ein. Das Verbindende zwischen Schule und Schadausaal ist die neue Cafeteria im Eingangsbereich, deren Nutzung dem Betrieb des Schadausaals willkommen sein wird.

Die 2. Etappe – der Vollausbau – wird mit einem frei stehenden Baukörper auf der Parzelle 2778 dargestellt. Sie zeigt einen Baukörper mit durchgehendem Sockelgeschoss und drei darüber liegenden Baukörpern als Abschluss zu den heutigen umliegenden und späteren kleinmassstäblichen Wohnstrukturen. Ein Baukörper, der wiederum in Etappen realisiert werden kann, aber erst im Endausbau seine volumetrische Vollständigkeit erreicht.

Die Schulraumerweiterung hat damit eine sehr gute Anbindung an die heutige Schulanlage, das nach 2016 zu realisierende Gebäude könnte durchaus auch eine von der Schule losgelöste Nutzung ermöglichen. Eine Perspektive, die in der unsicheren demographischen Entwicklung der Schülerzahlen durchaus sympathisch ist.

Der Aussenbereich erfährt nur gezielte Veränderungen. Im Zwischenbereich der neuen Mediothek/Bibliothek und dem Schadausaal wird ein mit Bäumen bepflanzter Pausenplatz geschaffen. Den Raum zur Seestrasse hin teilen sich die Cafeteria und die Abstellplätze für Autos und Velos, was sicher möglich ist, aber auch sorgfältig geplant werden muss. Die Zugänge zum Gebäude bleiben unverändert, der Zugang von der Seestrasse her wird verkürzt durch den Weg entlang der Cafeteria.

Im Sockelgeschoss Hauptgebäude/Schulraumerweiterung ist richtigerweise die Cafeteria Richtung Seestrasse angeordnet, im hinteren, stilleren Bereich die Mediothek/Bibliothek. Im Kern der Cafeteria führt die Treppe in die Obergeschosse des Neubaus. In den drei Geschossen sind die Schulräume auf alle Seiten ausgerichtet. Die grosszügige Befensterung der Schulräume ist für diese Nutzung wenig geeignet, bringt energetische Probleme und damit Behaglichkeitsprobleme. Trotz Nähe der beiden Baukörper – alt und neu – ist in den Obergeschossen eine gegenseitige Störung durch Einsicht nicht zu erwarten.

Die Realisierung der Erweiterung scheint unproblematisch, denn alle Pavillons können während und nach der Bauzeit weitergenutzt werden, die notwendigen baulichen Eingriffe im Sockel des Hauptgebäudes sind machbar und treffen nicht eine empfindliche Schulnutzung. Für die bauliche Umsetzung des Vollausbaus sind in diesem Projekt keinerlei Probleme für den Schulbetrieb auszumachen.

Dieses Projekt ist durch die gute aber formal wenig integrierende Anbindung der Erweiterung an den heutigen Schulbetrieb und die klare eigenständige Haltung gegenüber dem Schadausaal charakterisiert. Die bauliche Umsetzung der 1. und 2. Etappe bietet kaum Probleme. Die Arealausnutzung mit der 2. Etappe ist gut, das heisst mit 6602 m² BGF im oberen Bereich aller Projekte, trotzdem bleibt ein grosszügiger Aussenbereich.



Quadrat 1:200



Quadrat 1:200

Quadrat 2:200

Quadrat 3:200

Erfassung Commission
Thun-Schulbau
eiei



Erweiterung Gymnasium
Thun-Schulbau
eieiei



Schnitt AA 1:200

Schnitt BB 1:200

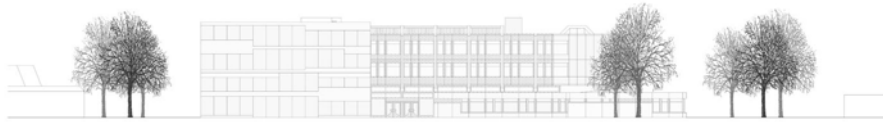


Ansicht Nord-Ost 1:200

Ansicht Nord-West 1:200



Erweiterung Gymnasium
Thun-Schulbau
eieiei



Ansicht Süd-Ost 1:200



Ansicht Süd-West 1:200

Lehrpark.schadau

3. Rang – 3. Preis

VerfasserIn: rychener zeltner architekten ag
3600 Thun

Mitwirkende: Bruno Zeltner, Architekt FH/STV
Jürg Hostettler, Architekt FH/HTL
Bruno Kämpf, Architekt FH
Kasper Trachsel, Architekt FH
Hansjakob Itten, Architekt FH
Patric Barben, i.A.



Modell Situation ab 2016

Mit einer punktförmigen Bebauung wird angestrebt, die heutige starke Verbindung zwischen Schule, Schaulsaal und Freiraum zu erhalten.

Form und Stellung der Gebäude sind so definiert, dass aussenräumliche Transparenz und räumliche Spannung entsteht, wobei die Geländemodulierungen mit ihrer differenzierten räumlichen Kammerung geschickt genutzt werden und das Gelände in allen Richtungen durchlässig bleibt.

Durch die Setzung der ersten beiden Körper wird der offene Raum als Schulgelände vervollständigt und an die Seestrasse herangeführt. Allerdings müssen relativ weite Wege in Kauf genommen werden, die später dazwischen gesetzten Gebäude schneiden die 1. Etappe vom Mutterhaus ab und verlieren ihre behauptete Nutzungsflexibilität. Diese ist im Hinblick auf den alles zusammenfassenden Freiraum ohnehin eher fragwürdig.

Die architektonische Gestaltung der Neubauten kontrastiert das Hauptgebäude in gelungener Art und Weise. Was dort kubisch in den Umland hinausgreift und gleichzeitig das Gebäude am Boden verankert, wird bei den Erweiterungsbauten zu einem Kontinuum von Innen und Aussen mit hohem Gebrauchswert. Die für den Schulbetrieb wichtige zentrale Bedeutung des Mutterhauses bleibt somit - auch in der Erfahrung der öffentlichen Innenräume - erhalten.

Die Gestaltung der Fassaden führt das Spiel zwischen Gewicht und Schwebzustand weiter und lässt eine klar durch ihre Nutzung geprägte, schöne Gesamtstimmung erwarten.

Der windmühlenartige Grundriss ist präzise gestaltet, ergibt ein im Zusammenhang mit dem Hauptgebäude ausgewogenes Angebot von multifunktionalen Erschließungsflächen und ermöglicht die individuelle Ausprägung von einzelnen Schulzimmern. Der Preis für die hohe Raumqualität ist die für die Zukunft etwas eingeschränkte Flexibilität, allerdings sind pro Geschoss drei von vier Räumen so konzipiert, dass sie auch unterteilt werden können.

Der Gesamtausbau ermöglicht mit 6750 m² eine im Quervergleich eher überdurchschnittliche Ausnutzung des Grundstückes, die erste Erweiterung weist relativ gute Kennwerte für eine wirtschaftliche Realisierbarkeit aus.

Insgesamt zeigt das Projekt "Lehrpark" einen ausgereiften Vorschlag, der die Auseinandersetzung mit dem Bestehenden auf sehr direkte Art und Weise korrekt beantwortet. Das Zusammenspiel von Gebäude und Freiraum der bestehenden Schule wird aufgenommen und gekonnt neu interpretiert. Es stellen sich aber zusätzlich zu den situativen Problemen verschiedene Fragen, die die Gebäudetypologie betreffen: die Pavillons verharren in einer gewissen Anonymität und stehen zudem im Widerspruch zum heute praktizierten Raumsystem, das keine Klassenzimmer vorsieht, sondern von den Schülern und Schülerinnen eine permanente Bewegung verlangt.

lehrpark.schadau

Wettbewerb Gymnasium; HMS Thun-Schadau



Städtebau

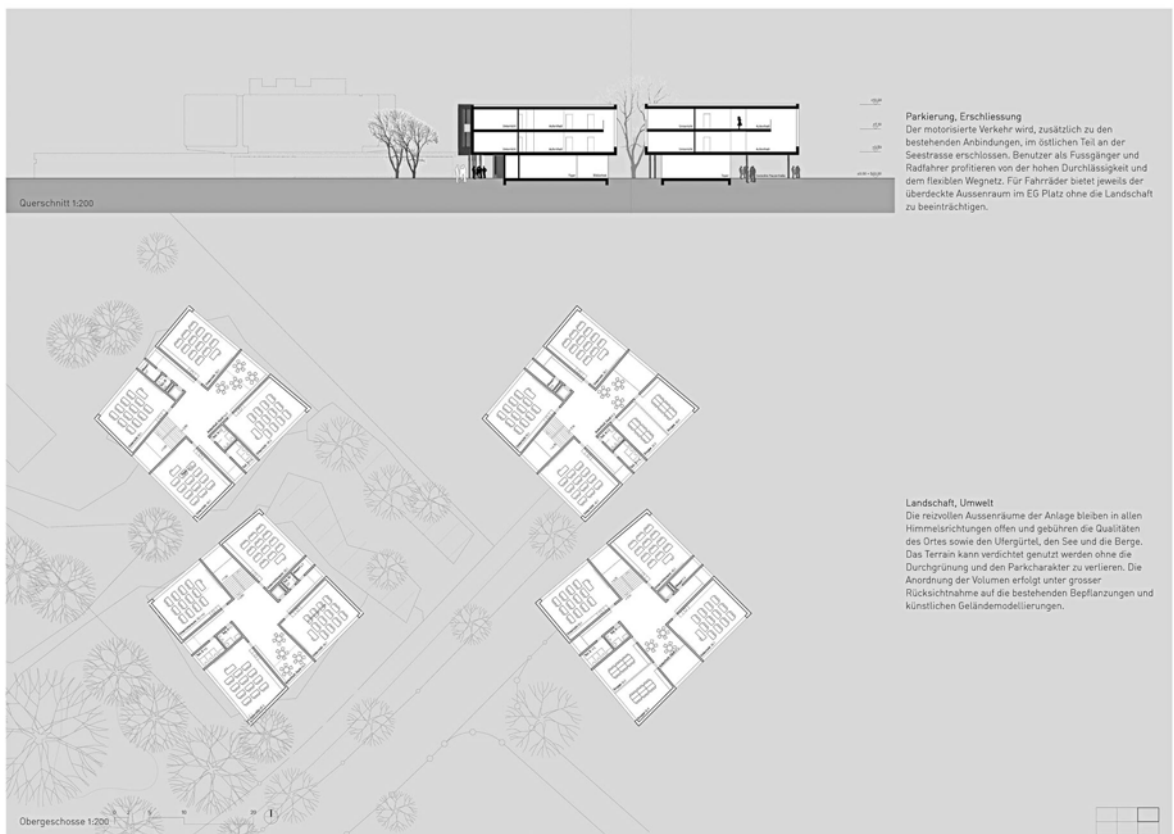
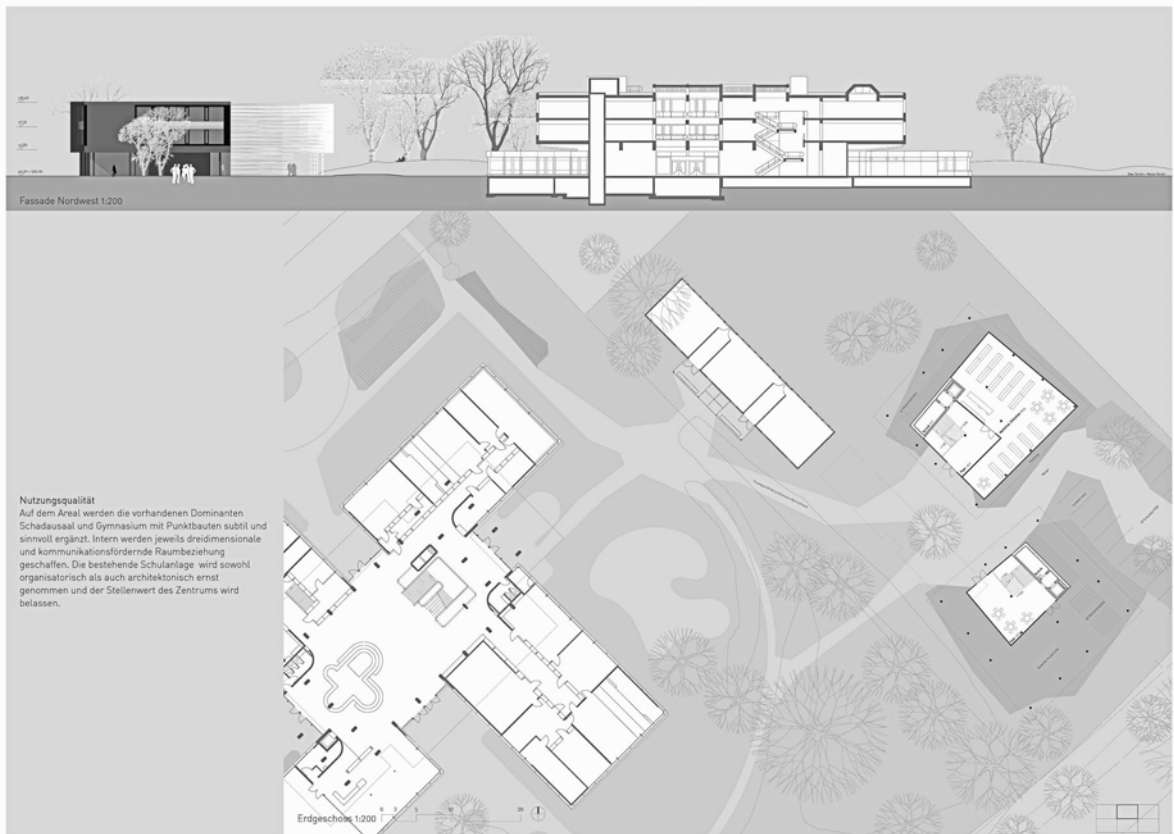
Die grossräumige Stadtstruktur bindet zum Seeufer hin zunehmend die Natur ein. Mit Einzelbaukörpern in organischer Anordnung wird der übergeordnete Auencharakter in Seennähe wie auch die unmittelbare Naturanlage gewahrt. Das neue Bausubstanzmuster setzt in der ersten Phase neben den dominanten Bauten Schadausaal und Gymnasium einen angemessenen Akzent am Ostrand des Areal und ergänzt bis zum Endausbau den Aussenraum in spannender und respektierender Art und Weise.



Architektonische Gestaltung

Die Befügung des Volumenpaars in der ersten Etappe bewirkt eine temporäre Vervollständigung der Gesamtanlage. Mit der anordnung von zusätzlichen Baukörper als Einzelbauten oder Gruppen bis zum Endausbau werden weiter spannende Aussenräume definiert. Die dunkel und mit grossem Fensteranteil spiegelnd gestalteten Fassaden nehmen die Volumenwirkung optisch zurück und verstärken die Wirkung der Parkanlage. Das Grundrisskonzept mit der allseitigen Anordnung der Unterrichtsräume und den inneren Verkehrswege schaffen einen starken Bezug in alle Himmelsrichtungen. Ebenso stellt im Querschnitt das transparente und reduzierte Erdgeschoss eine Verbindung mit der natürlichen Umgebung und dem Ensemble der gesamten Anlage her.







NETZWERK

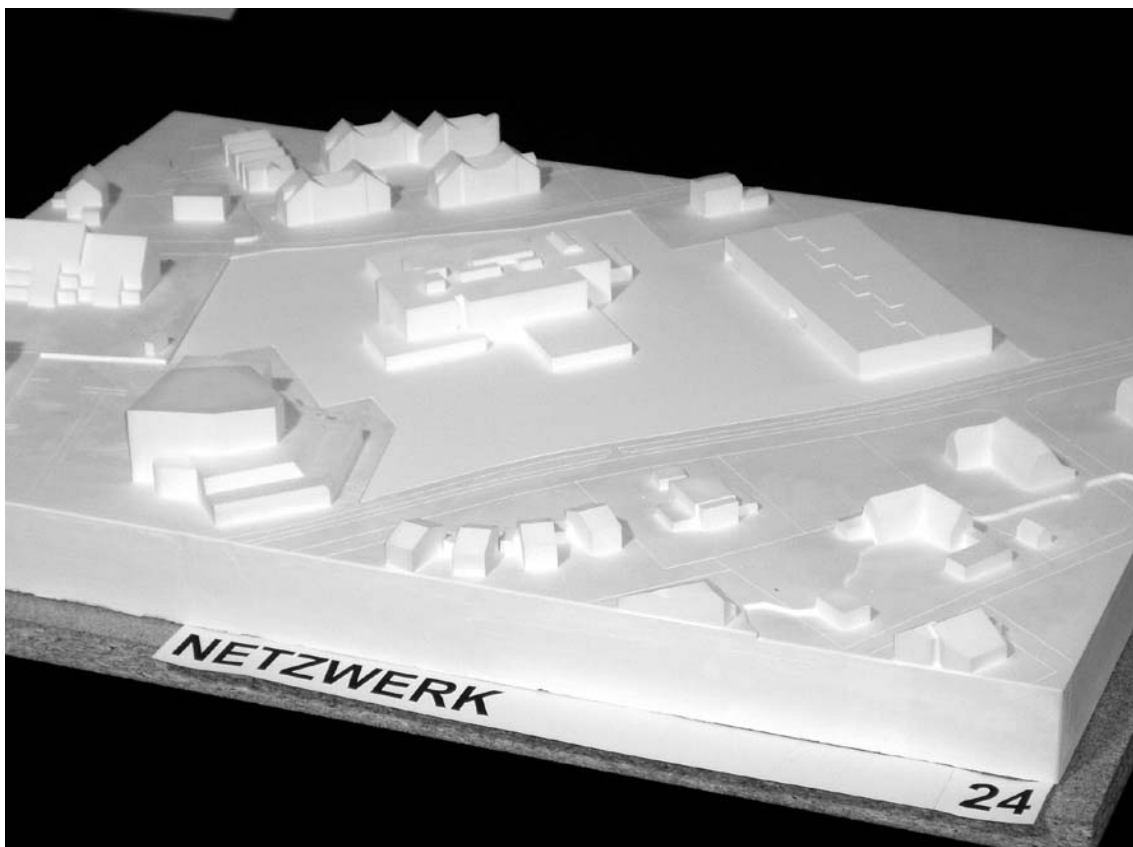
4. Rang – 4. Preis

VerfasserIn: Dorji Sigrist Architekten,
6005 Luzern
René Pahl,
6005 Luzern

Mitwirkende: Tashi Dorji, dipl. Architekt FH
Marc Sigrist, dipl. Architekt ETH
René Pahl, dipl. Architekt HTL

Künstlerische
Begleitung: Angelika Walthert, Dipl. Künstlerin HGK, Luzern

Visualisierungen: 3d Atelier GmbH, 6048 Horw



Modell Situation ab 2016

Die Schulraumerweiterung wird als zweigeschossiger, ruhiger (Form und Ausgestaltung) Baukörper in die Südostecke des Areals platziert. Im Endausbau soll der Baukörper in der Tiefe des Terrains weitergebaut werden. Der Neubau tritt damit weder in seiner Volumetrie noch in seiner Architektur nicht in Konkurrenz zum bestehenden Hauptgebäude. Schadausaal und Schulgebäude bleiben in ihrer Wahrnehmung die klaren Solitäre, dem Hauptgebäude wird weiterhin der grosszügige Aussenraum zugestanden.

Der Endausbau, mit einer Verdoppelung der ersten Erweiterung, schafft mit seinem niedrigen Baukörper einen problemlosen Übergang und Abschluss zur Nachbarparzelle mit Zone W3.

Der Preis dieses in seinem Volumen bescheidenen, jedoch kraftvollen Baukörpers ist eine (zu) niedrige Ausnutzungsziffer des Gesamtgrundstücks.

Die Zugangssituation und damit die "Adresse" zum Hauptgebäude bleibt unverändert. Richtigerweise werden Auto- und Veloabstellplätze beim Zugang an der Seestrasse neu geschaffen. Das interne Wegnetz wird um das Biotop herum zum Eingang des Erweiterungsbaus weitergestrickt.

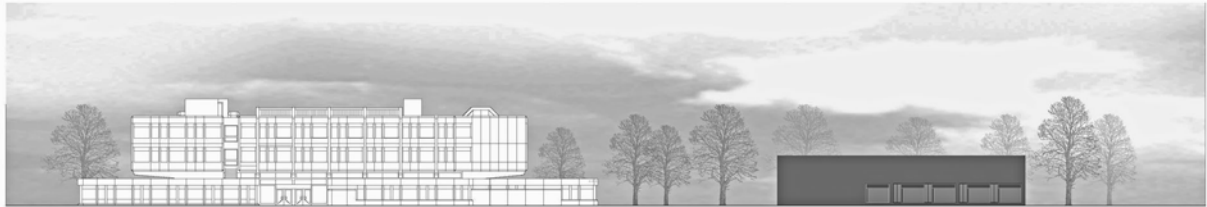
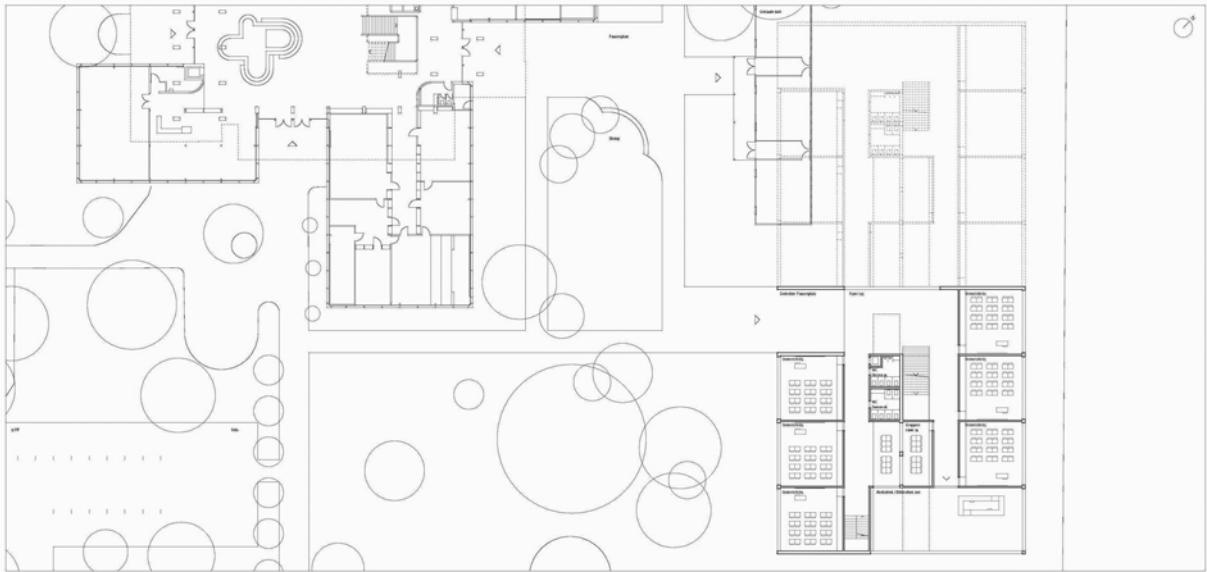
Dieser Neubau kann wirtschaftlich erstellt werden. Die Realisierung der 1. Etappe ist unproblematisch, der Pavillon mit den 3 Schulzimmern kann während der Bauphase, und auch später, weitergenutzt werden. Der Endausbau mit Andocken am bestehenden Bau ist jedoch nicht ohne Beeinträchtigung der an der Fassade liegenden Räume möglich. Der Schulbetrieb kann somit in dieser Zeit nur reduziert weitergeführt werden.

Der Neubau reiht beidseitig um die Kernschicht die Schulräume auf. Über der Kernschicht sind abwechselnd Lichthöfe angeordnet, die diese Innenzone belichten. Das einfache und schlichte Raumkonzept mit dem Lichteinfall über der Kernschicht steigert die Qualitäten des Innenraums.

Die Längsfassaden mit den dahinter liegenden Schulräumen weisen grosszügige Verglasungen auf. Bauliche Massnahmen werden notwendig sein, um das Innenraumklima bei intensiver Sonneneinstrahlung in den Schulräumen angemessen zu halten.

Die Fassade zur Seestrasse wird einzig durch die Befensterung der Mediothek/Bibliothek im Erdgeschoss geöffnet, dies scheint eine sinnvolle Öffnung, ein Schaufenster der Schule, zur Strasse zur Stadt hinführend. Aus der Sicht des Schulbetriebs soll die Mediothek/Bibliothek jedoch zentral gelegen und für alle gut erreichbar sein.

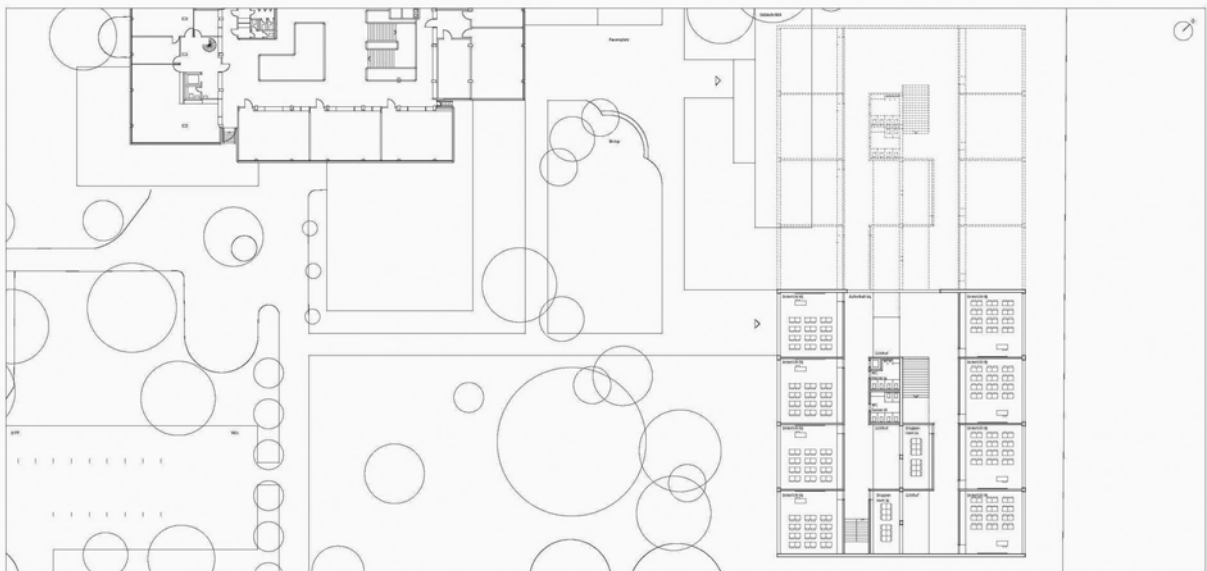
Die Qualität dieses Projekts ist ein schlichter und in seiner Gestaltung qualitätsvoller Baukörper mit guten Möglichkeiten zur Realisierung. Er schafft jedoch keine optimale betriebliche Anbindung an das Hauptgebäude. Im Endausbau weist das Projekt leider eine zu wenig dichte Nutzung des Areals auf.



WETTBEWERB GYMNASIUM / HMS THUN-SCHADAU

NETZWERK

GRUNDRISS ERDGESCHOSS / ANSICHT SÜDOST



WETTBEWERB GYMNASIUM / HMS THUN-SCHADAU

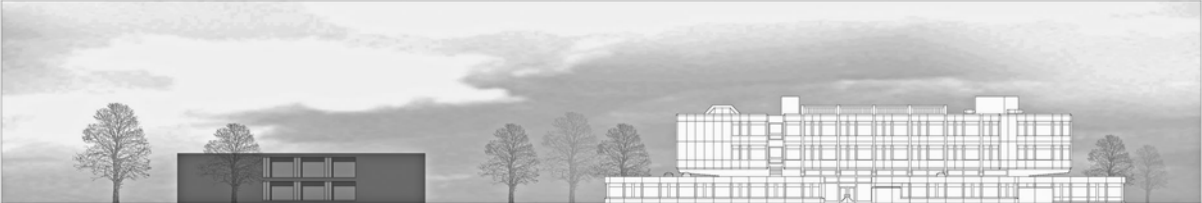
NETZWERK

GRUNDRISS OBERGESCHOSS / ANSICHT SÜDWEST





WETTBEWERB GYMNASIUM/HMS THUN-SCHADAU NETZWERK LÄNGSSCHNITT / ANSICHT NORDOST 1:50



WETTBEWERB GYMNASIUM/HMS THUN-SCHADAU NETZWERK QUERSCHNITT / ANSICHT NORDWEST 1:50

Findlinge

5. Rang – 5. Preis

VerfasserIn: Peter Sägesser
Dipl. Architekt ETH / SIA;
3013 Bern



Modell Situation ab 2016

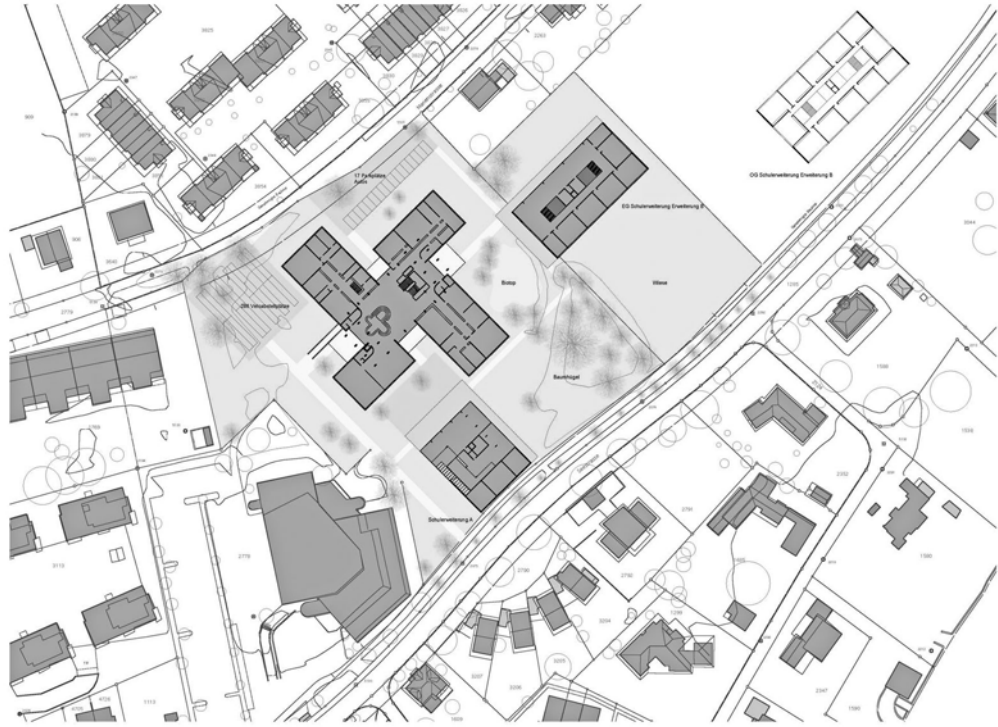
Der 3-geschossige Baukörper der ersten Etappe bildet ein eigenständiges Gegenüber zur bestehenden Anlage. Die Südostfassade ist präzise an den Veloweg gesetzt und betont so die Adresse "Seestrasse", ohne dass der Altbau abgewertet wird. Der Neubau öffnet sich gegenüber dem Altbau, wodurch eine enge visuelle und organisatorische Beziehung zu den bestehenden zentralen Einrichtungen entsteht. Ein weiterer Baukörper, der mit dem Nordost-Ausgang korrespondiert, erfüllt die Anforderungen der zweiten Etappe. Die Erschliessung für die Velos erfolgt von der Marienstrasse her. Die Parkplätze für Motorfahrzeuge liegen ebenfalls an der Marienstrasse, was den Erschliessungsvorstellungen der Zonenvorschriften widerspricht. Für zu Fuss Gehende ist das ganze Areal durchlässig.

Der gedeckte Pausenplatz, das Foyer und die Mediothek mit den Arbeitsplätzen bilden eine attraktive Raumfolge, die sich zum Altbau öffnet. Eine flache einläufige Treppe und eine Rampe führen auf einem räumlich spannenden Weg mit attraktiven Aus- und Durchblicken in die Aufenthalts-, Arbeits- und Zirkulationsflächen in den Obergeschossen. Der Erschliessungsbereich erhält grosszügig Tageslicht von oben. Die zweite Etappe besteht aus einer einfachen dreibündigen Anlage, bei der das etwas grössere Obergeschoss auf zwei Seiten auskragt. Die Neubauten setzen sich mit farblich auf den Altbau abgestimmten Holzfassaden im architektonischen Ausdruck ab.

Die Bibliothek bleibt im Zentrum der Anlage. Die vorgeschlagenen Erschliessungs- und Zwischenräume ermöglichen vielfältige Nutzungen, was zur pädagogischen Qualität der Schulanlage beiträgt. Die Anordnung der ersten Etappe ermöglicht eine enge Beziehung zum zentralen Eingangsbereich im Hauptgebäude. In einem ähnlichen Sinn bezieht sich die offene "Mehrzweckfläche" im Bau der zweiten Etappe auf den Hauptbau. Die Einheit der Schule wird damit unterstrichen. Das Angebot an Aufenthaltsflächen ist vielfältig, was Möglichkeiten für Aktivitäten ausserhalb der Klassenzimmer schafft. Die vorgeschlagene Tragstruktur erlaubt auch eine andere Aufteilung zwischen Klassen- und Gruppenräumen.

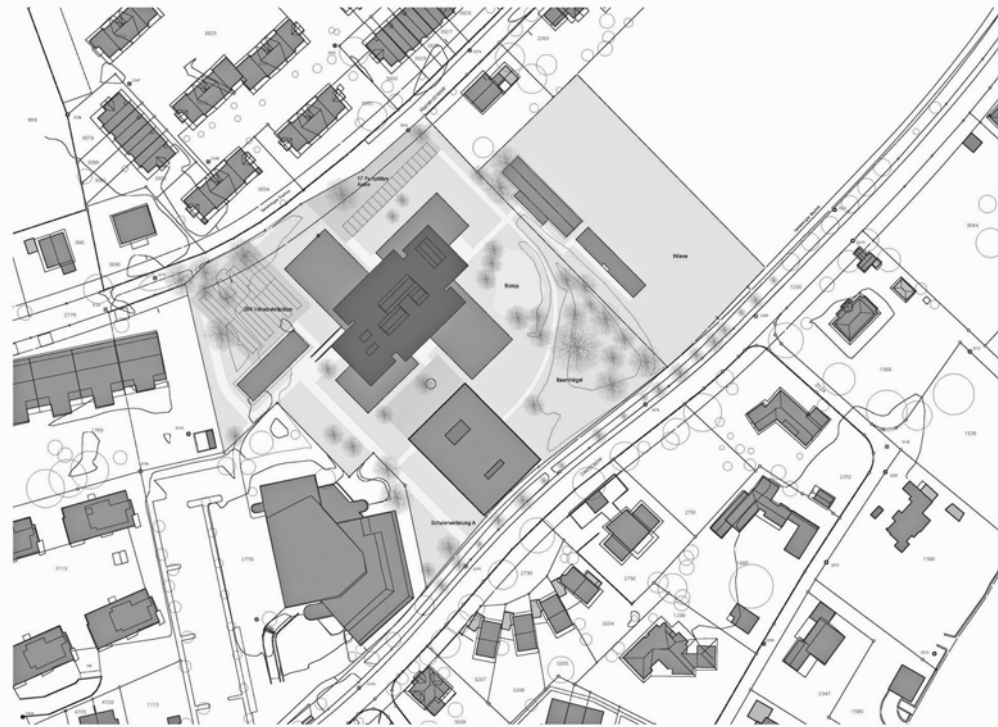
Die erste Etappe gehört mit einer unterdurchschnittlichen Bruttogeschossfläche zu den rationellsten Anlagen. Für die zweite Etappe entsteht - verglichen mit den anderen Projekten - ein unterdurchschnittliches Angebot an BGF. Die bauliche Verdichtung ist gering.

Das Projekt überzeugt in der architektonischen Gestaltung der Neubauten. Das Zusammenwirken mit dem Altbau und die Gestaltung des Aussenraumes vermögen weniger zu gefallen.



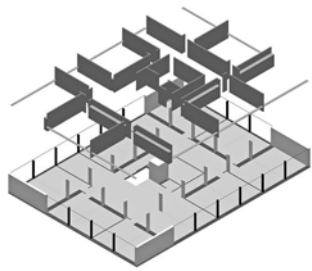
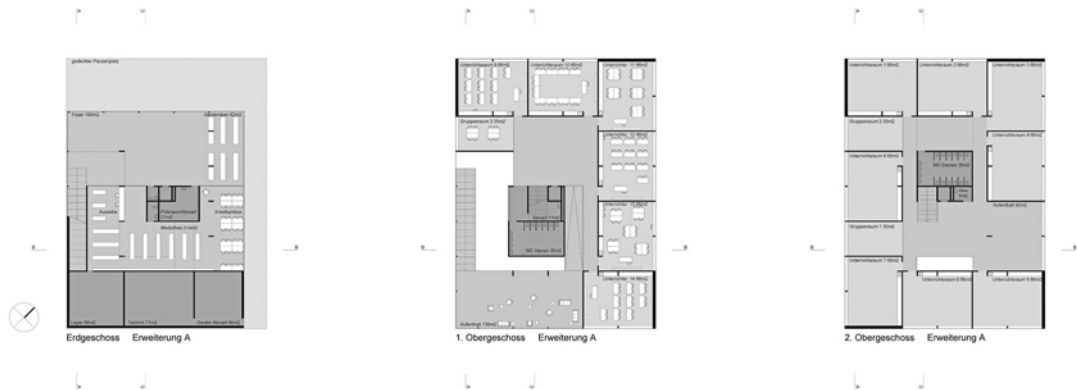
Situation 1 : 500 Erweiterung A und B Grundriss Erdgeschoss

5.4.2006



Situation 1 : 500 Erweiterung A Dachaufsicht

5.4.2006



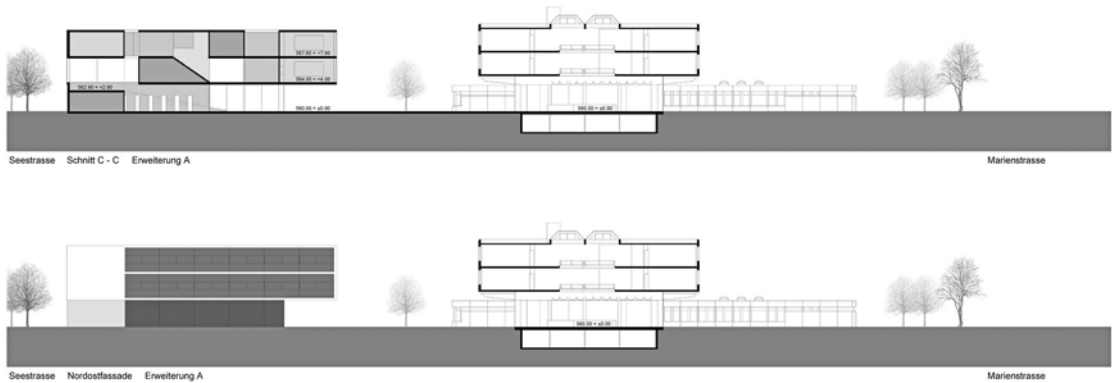
- Primärsystem: Tragstruktur, Gebäudehülle, Erschliessung
- Sekundärsystem: Nichttragende Innenwände, Installationen
- Tertiärsystem: Einrichtungen, Mobiliar

Systemtrennung / Tragstruktur
 Der Neubau der ersten Etappe ist ein Skelettbau, welcher je nach Bedarf unterschiedliche Ausbauplanvarianten ermöglicht. So können je nach Bedarf mehr Schulzimmer oder mehr Gruppenräume erstellt werden. Die Installationen sollen soweit möglich offen geführt und die Tragstruktur nicht verkleidet werden.

Energie
 Der Energiebedarf soll zwar vollständig durch die bestehende Heizzentrale gedeckt werden, denkbar wäre aber auch ein alternatives Heiz- und Lüftungskonzept. Die Aussenluft wird über ein Erdregister angesogen und im Winter durch Wärmerückgewinnung vorgewärmt. Im Sommer kann die Zuluft mit dem Erdregister gekühlt werden, ergänzt durch eine automatische Nachaukühlung. Die massiven Betondecken fungieren als Speicher. In den Klassenzimmern wird durch einen Auslass in der Schrankfront die Frischluft zugeführt und die verbrauchte Luft wieder abgezogen.

Materialisierung
 Die tragenden Teile aus Beton werden roh belassen. Gebrauchsspuren aus dem Schalltag geben ihnen die gewünschte Patina und Muster. Auf dem Sockel aus Beton sitzt ein Kubus mit einer Fassade aus Holz, welche sich in ihrer Farbigkeit dem Schadaussaal und der bestehenden Schule anpasst.

Grundrisse 1:200 Systemtrennung Energie Materialisierung



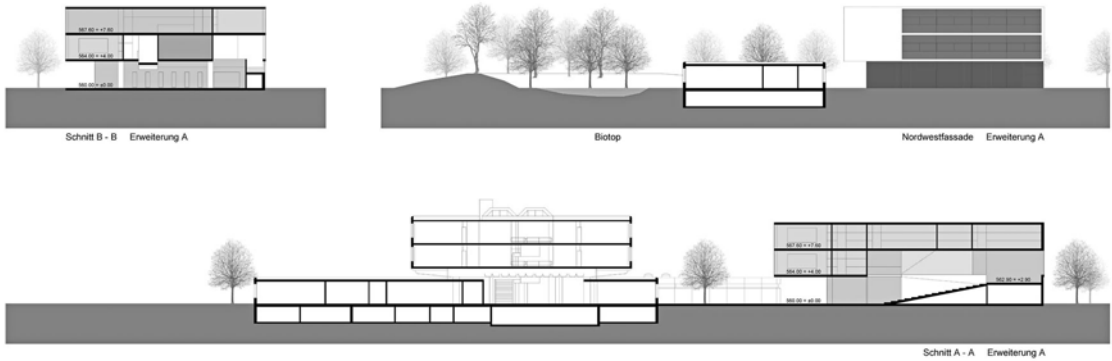
- motorisierte erschliessung, Parkplätze
- Veloerschliessung, Parkplätze
- Fussgänger

Motorisierter Individualverkehr
 Die Parkierung für den motorisierten Verkehr wird bei der bestehenden Vorfahrt an der Mariendstrasse konzentriert.

Veloerschliessung
 Die bereits vorbereiteten Veloparkplätze in der Nordwestecke des Areals werden um die benötigte Anzahl Parkplätze erweitert. Über See- oder Marienstrasse gelangen die Velofahrer entlang des Areals zu ihren ober- und unterirdischen (im bestehenden Schulhaus) Parkplätzen.

Fussgängererschliessung
 Mit den Neubauten werden die vorhandenen Erschliessungsachsen der bestehenden Schule bis an die Arealgrenze verlängert und verknüpfen so das Areal unter anderem mit der geplanten Wohnüberbauung im Nordosten. Die Schülerweiterungen sind an diese Erschliessungsachsen angehängt. Ein Rundweg um die bestehende Schule verknüpft alle Teile des Areals auch ausserhalb der Öffnungszeiten der Schule miteinander.

Fassaden Schnitte 1:200 Erschliessung



- bestehendes Schulhaus
- Neubauten
- Biotop und Baumhügel
- Wiese

Massstab und Adresse

Die Umgebung ist geprägt von räumlichen und formalen Gegensätzen. Die grossmasstäblichen "Findlinge" des Schadausaals und des bestehenden Gymnasiums stehen neben kleinen Einfamilienhäusern. Mit den Erweiterungen werden den bestehenden zwei "Findlingen" zwei weitere in ähnlichem Massstab hinzugefügt. Diese Neubauten treten selbstbewusst als wichtige, öffentliche Bauten auf, vermitteln aber auch zwischen den grossen Volummen der Schule und des Schadausaals und der kleinmassstäbleren Wohnbebauung. Die Erweiterung A an der Seestrasse gibt der Schule eine neue Adresse ohne den dahinter liegenden, bestehenden Bau auszublenden.

Park und Aussenraum

Zum See hin folgen dichten Wohnquartieren parkähnliche Anlagen. Mit den geplanten Schulhausenerweiterungen soll der parkähnliche Charakter des Schulhausareals erhalten bleiben. Die beiden Neubauten ergänzen die vorhandenen Elemente (Schule, Baumhügel mit Biotop, Wiese).

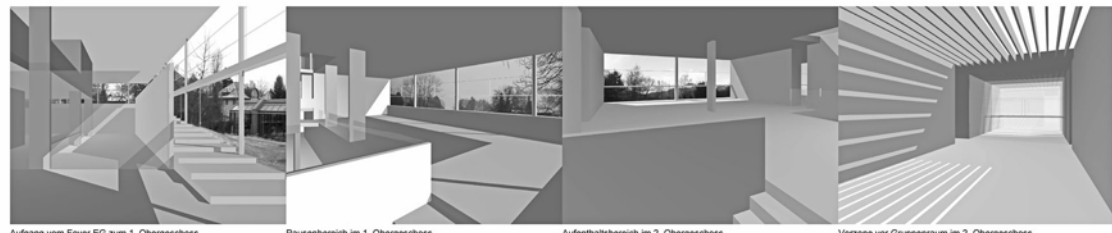
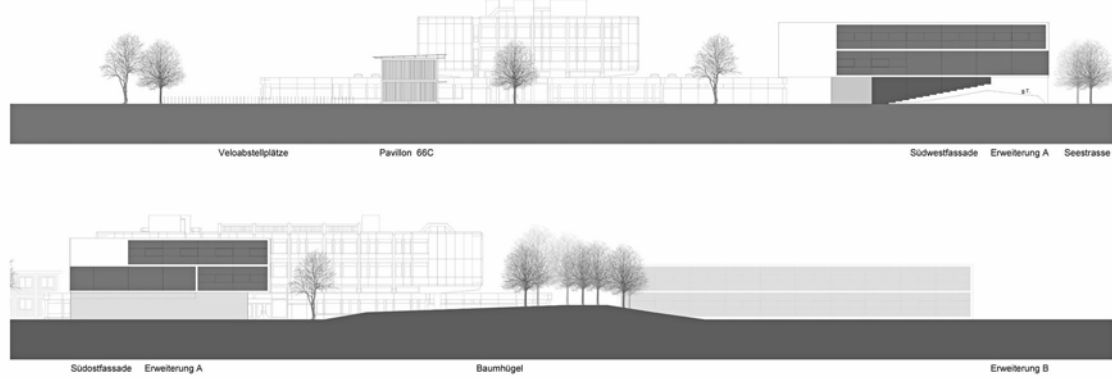
Erschliessung und Begegnung

Die bestehende Schule greift mit ihren Erdgeschossbauten in den Grünraum hinein, die Erschliessungshalle hat kaum Aussenbezug. Bei den Neubauten wird der Bezug zum Grünraum umgekehrt: Auskragungen bilden geschützte Aussenbereiche, grosszügig verglaste Aufenthaltszonen im Innern bieten Ausblicke und Bezug zum Grünraum. Die gebäudeinterne Erschliessung ist zugleich Bewegungs- und Begegnungsraum, während die Klassenzimmer eher intimeren Charakter haben.

Schulbauten und Aussenraum

Fassaden Schnitte 1 : 200 Aussen- und Innenraum

5.4.2006



Aufgang vom Foyer EG zum 1. Obergeschoss

Pausenbereich im 1. Obergeschoss

Aufenthaltsbereich im 2. Obergeschoss

Vorzone vor Gruppenraum im 2. Obergeschoss

Fassaden 1 : 200 Perspektiven

5.4.2006

weiterflügeln

6. Rang – 6. Preis

VerfasserIn: Max Baumann & Georges J. Frey
Architekten BSA SIA

Mitwirkende: Georges J. Frey
Rosane Rytz
Christian Héritier



Modell Situation ab 2016

Das Schulhaus wird im Osten durch zwei über Eck stehende dreigeschossige Neubauten ergänzt. Der Park zwischen Schulhaus, Seestrasse und Schadausaal bleibt dadurch grosszügig erhalten und die erweiterte Schulanlage kann weiterhin als Cluster im Grünen gelesen werden. Die Konzeption verzichtet auf raumbildende Volumen entlang der Seestrasse.

Durch die Nähe der zwei Volumen zum Altbau entsteht ein Pausenhof in Wechselwirkung zum Park und der Eingangshalle des bestehenden Schulhauses. Durch die Erweiterung erfährt der Eingang Ost der Halle eine Aufwertung gegenüber den übrigen Zugängen.

Die parallele Wegführung von der Seestrasse ohne Hierarchie ist uneindeutig und schafft nicht die gewünschte Adressbildung.

Die Volumen der Neubauten sind kompakt. In ihrer Erscheinung nehmen sie sich gegenüber dem Altbau zurück, der auch im Vollausbau dominierendes Zentrum bleibt.

In ihrer formalen Diskretion und Neutralität strahlen die Neubauten eine Unverbindlichkeit aus, die sie nicht zu selbstbewussten Partnern des Altbaus werden lässt.

Die dargestellte Lösung der 1. Etappe zeigt ein Klassenzimmer zu wenig. Die Gruppenräume sind zudem nicht gleichmässig über die Stockwerke verteilt. Die Grundrissstruktur der neuen Schulhäuser mit den offenen Pausenhallen zwischen den Klassentrakten ist jedoch klar und ermöglicht grundsätzliche Flexibilität und Anpassbarkeit.

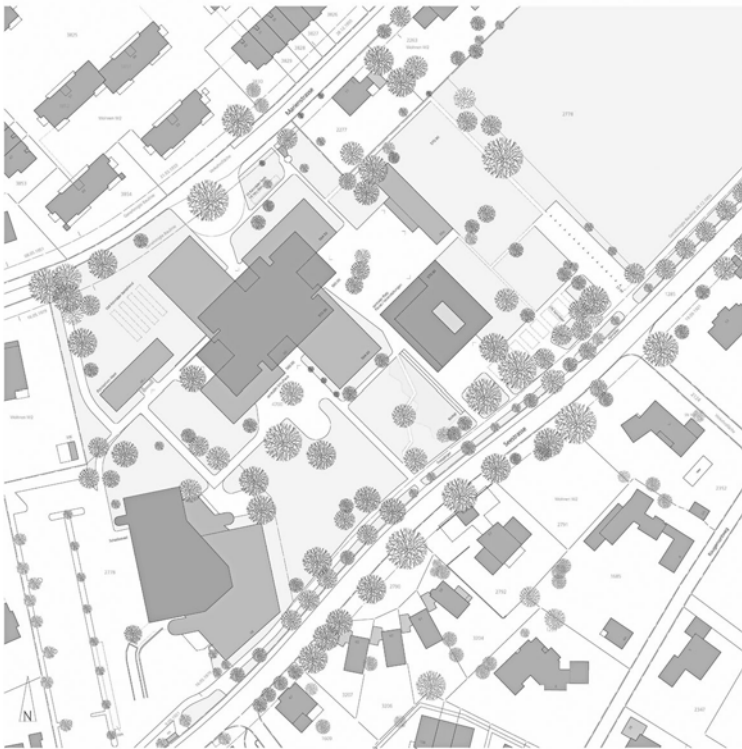
Die Erweiterungen der Etappen 1 und 2 sind sowohl vom Bauablauf her, als auch gebäudetypologisch unsinnig. Für ein sehr kleines Erweiterungsvolumen wird durch die direkte Anbausituation eine grosse Belastung während der Bauphase erzeugt. In der dargestellten Form stellen die Erweiterungen keinen Beitrag zum Thema dar. D.h. in der Konsequenz ist das Grundstück unternutzt, da die Konzeption ein in sich geschlossenes System darstellt.

Die Konzeption überzeugt in der Baukörperanordnung, die im Vollausbau mit dem Altbau eine anregende Dichte erzeugt. Durch die unrealistischen Erweiterungen und die Unverbindlichkeit des formalen Ausdrucks verliert das Projekt.



Situation Endzustand 1: 500

Übersichtsbereich



Situation 1: 500

Projektbereich



Grundriss 1 Obergeschoss Endzustand 1: 500

Grundriss 2 Obergeschoss Endzustand 1: 500

Zu den beiden impassiert in Erweiterung bestehendes Bauteil, Schulsaal und Schulhaus, wird ein dritter Altkanz in Form der beiden über sich ergrenzender nebeneinander stehen Schulhäuser geplant.
 Mit der Verwirklichung konzipierten Erweiterungsbau der Schule wird der Schulpark neu gegliedert. Der wertvolle Teil des Parks zwischen Schule und bestehendem Schulhaus ist in einem Gürtel umgeben der Schulhaus schließt der neue Schulbau den Park gegen Nordosten ab und bildet gleichzeitig gegen die Nachbarschaft im Südosten einen offenen, großzügigen Ausstrich.
 Die Schulanterzug erfolgt mit Wägen, die in Höhe, Länge und Breite der bestehenden Schule erweitert sind. Auch mit der 1. korrigierten Stellung wird die Wägenparkplatz überdacht. Es entsteht ein offener, der bestehenden Schule gegenüber Passerell. Er gibt in ganzjährig geöffneten Zustand sich weit in die Landschaft öffentlicher Ausstrich.



Grundriss Erdgeschoss Endzustand 1: 500



Die offenen Passerellen (lang der beiden Schulhäuser und am Kopf gegen das zentrale Platz vertikal) funktional und optisch das Erdgeschoss in den Komplex.

Das Projekt bietet eine Vielzahl an Erweiterungsmöglichkeiten, haben den zwei Hauptetagen mit Erweiterungsmöglichkeiten bestehende Kombinationen möglichkeiten mit dem bestehenden oder Zusatzbau der Passerellen.

Übersicht Wirtschaftsaufbau Gymnasium und Handelsschule Thun-Schadau

	Baukosten	Einzelwert
1. Etage mit Erweiterungsmöglichkeit	40,00	von 1000
Bestehendes Passerellen Nord	3,00	
Bestehendes Passerellen Ost	18,50	
Neue Schulhaus (auf Raumprogramm)		25,50
Total 1. Etage	7,50	
Erweiterung der 1. Etage		33,00
Total 1. Etage erweitert	-3,00	30,00

Planungshorizont "Konzept ab 2014"

2. Etage mit Erweiterungsmöglichkeit	40,00	
Bestehendes Passerellen Nord	18,50	
1. Etage Schulhaus (auf Raumprogramm)	18,50	
2. Etage neues 2. Schulhaus		41,00
Total 1. und 2. Etage		41,00
Erweiterungsmöglichkeit der 1. Etage	7,50	48,50
2. Etage geplant	7,50	56,00

3. Etage und Erdgeschoss		
Bestehendes Passerellen Nord	4,00	
1. Etage	18,50	
Erweiterung 1. Etage	7,50	
2. Etage	18,50	
3. Etage Erdgeschoss	11,00	
Total 1., 2. Etage und 3. Etage		59,50
Nach dem Endzustand wird das Passerellen Nord zurückgeführt gegenüber von Fläche und Welle für den Park	-4,00	55,50

Erläuterungen





Grundriss Erdgeschoss Projekt 1: 200



Fassade Südwest Projekt 1: 200



Fassade Nordwest Projekt 1: 200

Querschnitt Projekt 1: 200



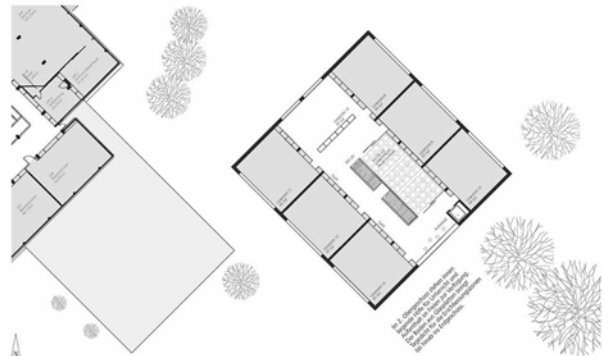
Fassade Nordost Projekt 1: 200

Längsschnitt Projekt 1: 200

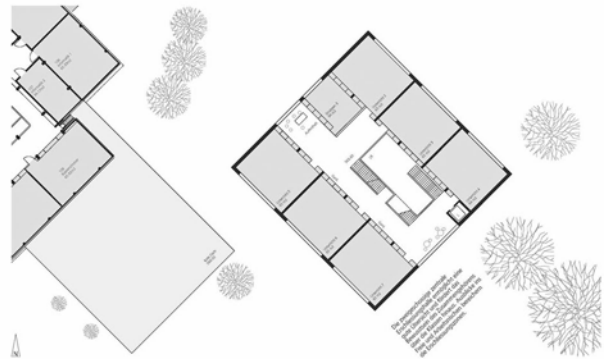


Fassade Südost Projekt 1: 200

Projektwettbewerb



Grundriss 2. Obergeschoss Projekt 1: 200

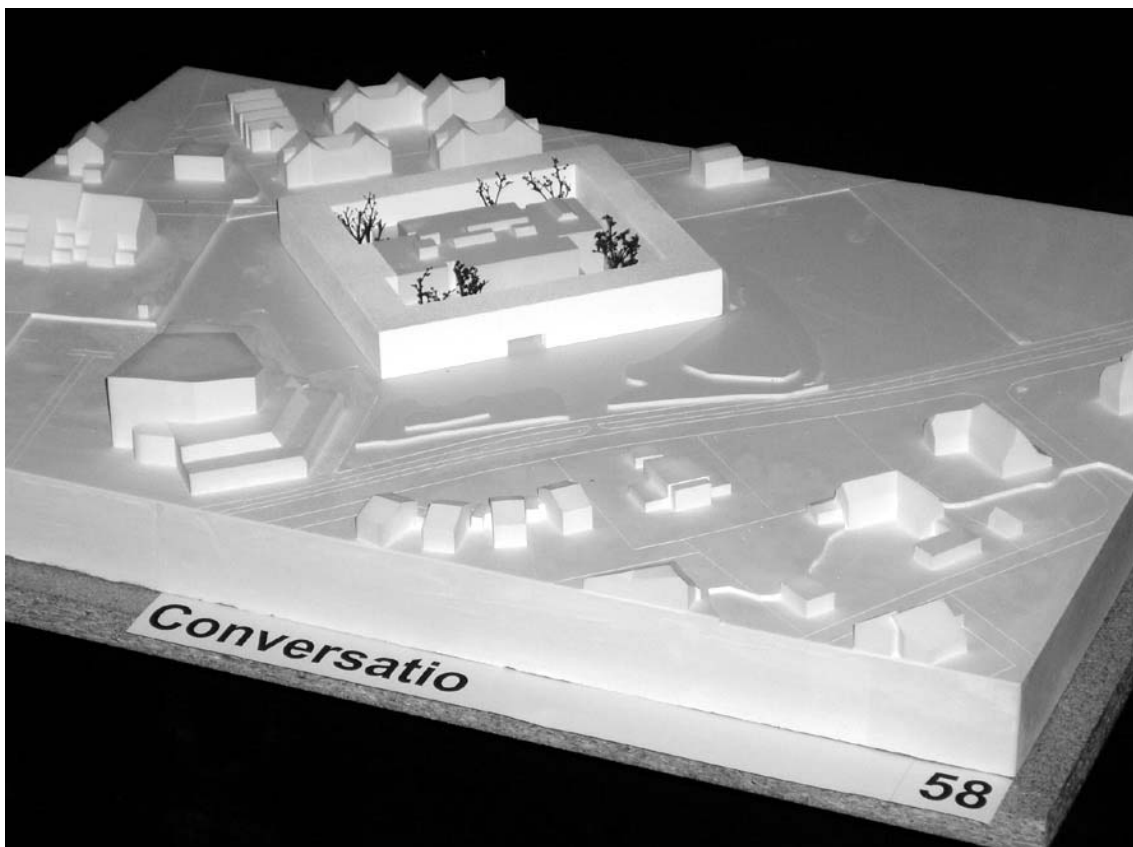


Grundriss 1. Obergeschoss Projekt 1: 200

Conversatio

Ankauf

VerfasserIn: Kohlmayer Oberst Architekten
D 70180 Stuttgart



Modell Situation ab 2016

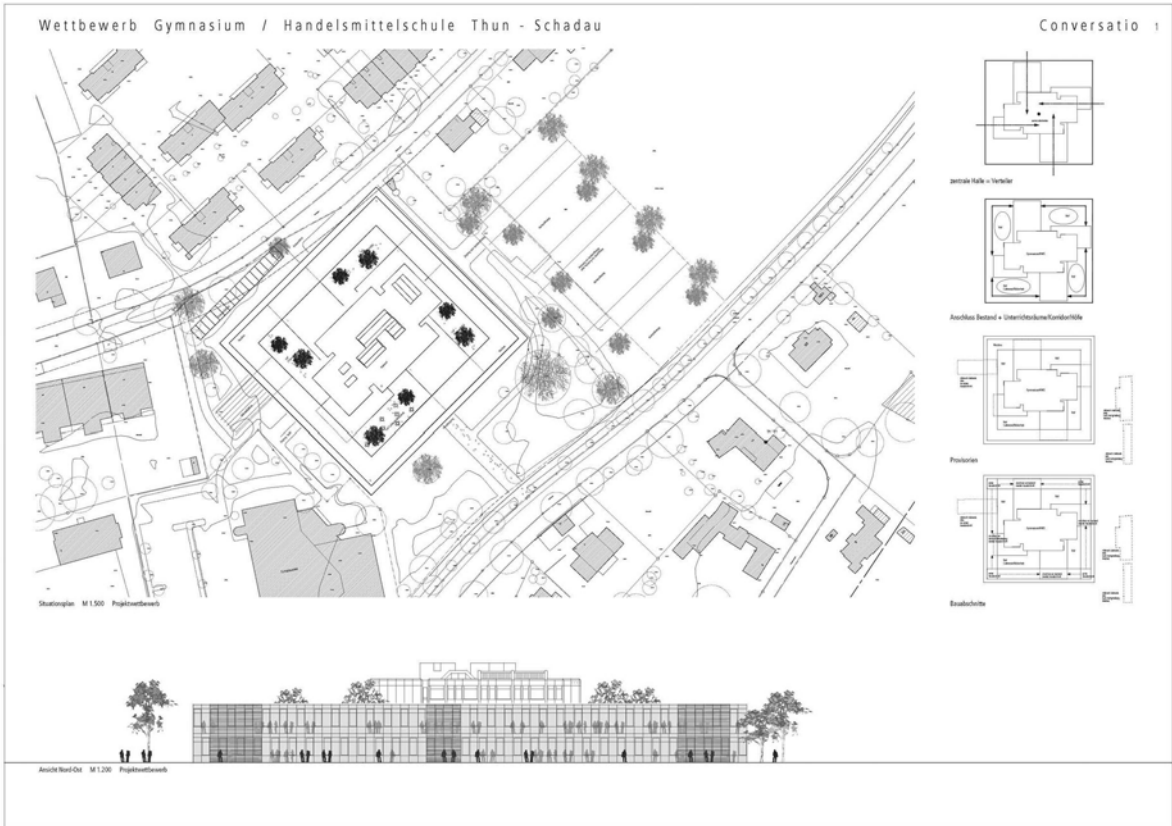
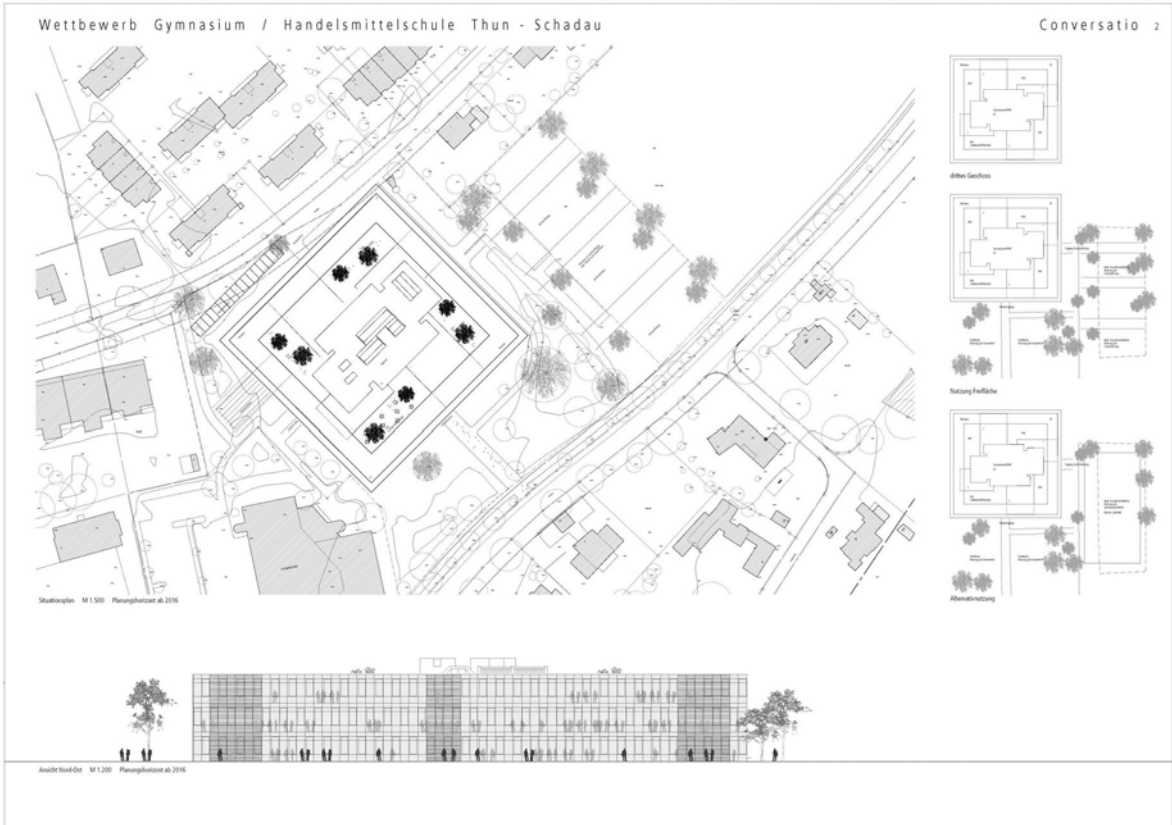
Das Projekt überrascht durch seinen klaren Konzeptvorschlag. Die Neubauten in Form eines schlanken Rings werden in einer dezidierten Haltung um die Bausubstanz des heutigen Schulhauses gelegt. Dabei entstehen interessante neue Bilder sowohl in städtebaulicher Hinsicht wie auch im Anlageinnern. Durch den transparenten, äusseren Erschliessungsbereich wird das parkähnliche Gelände auf einmal durch einen ruhigen Glasbau besetzt, der durch seine horizontale Ausbildung in einer spannungsvollen Wechselwirkung zu den bewegten Volumetrien des benachbarten Schadausaals steht. Die vorgeschlagene Erweiterung - als eine betrieblich problematische Aufstockung gedacht - verstärkt das gewählte Entwurfsthema und lässt so grössere Flächen des zur Verfügung stehenden Terrains für spätere Entwicklungen frei.

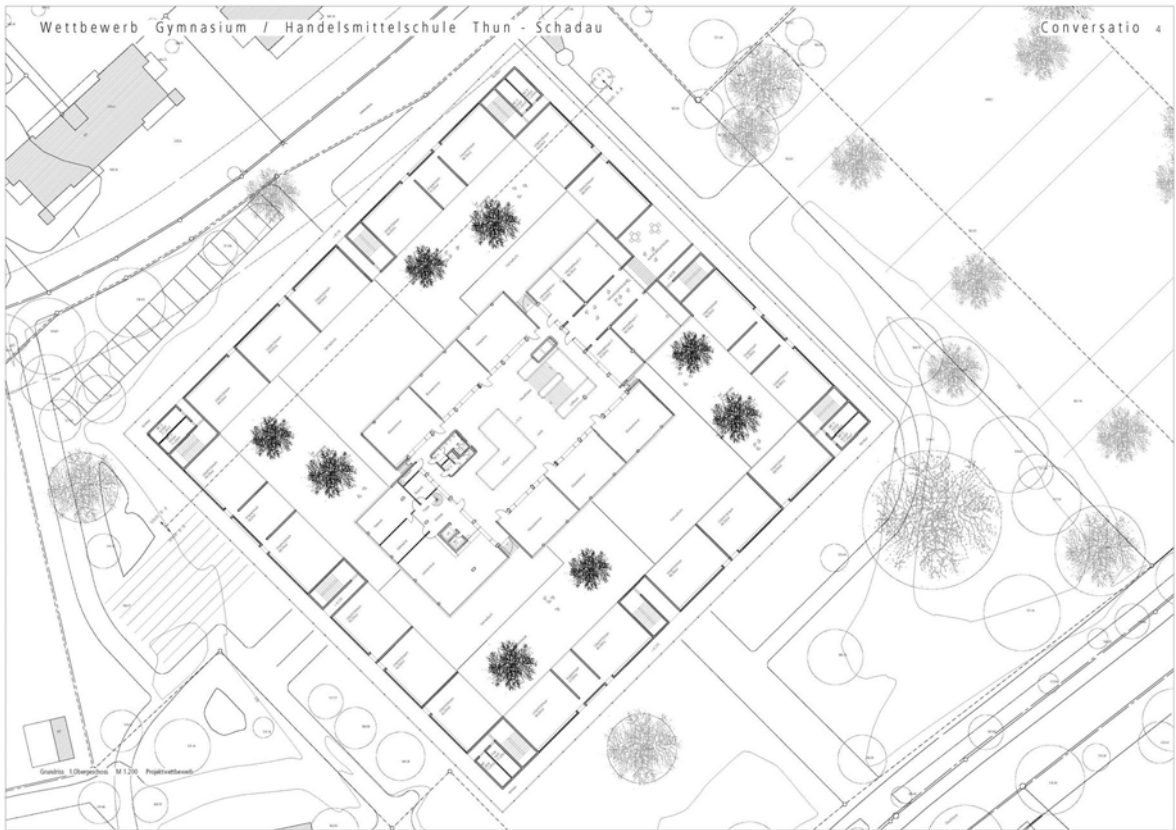
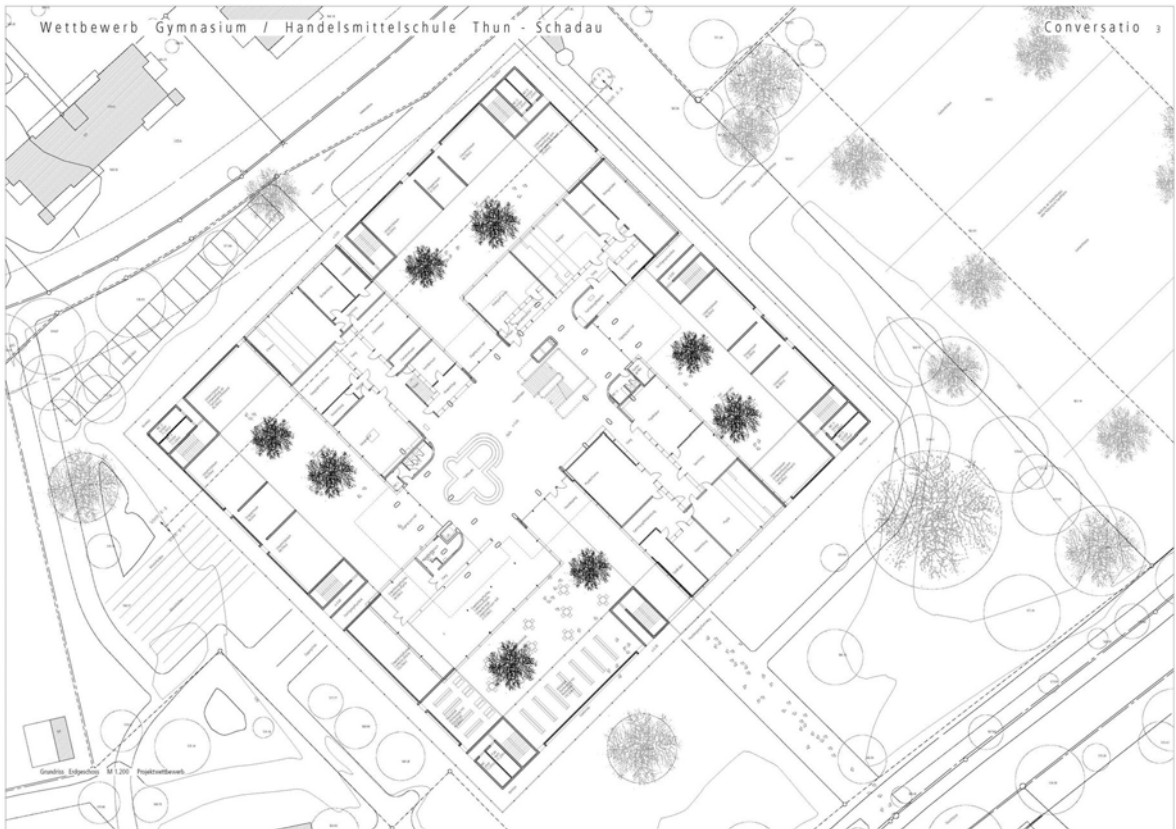
Durch die eingrenzende Anordnung der Neubauten kann das äussere Erscheinungsbild der heutigen Schule nicht mehr wahrgenommen werden. Die bemerkenswerten innenräumlichen Qualitäten des Schulgebäudes aus dem Jahre 1978 bleiben aber erhalten und werden in ihrer Bedeutung zum Teil sogar noch verstärkt. Die zentrale, grosszügig disponierte Erschliessungszone bleibt Mitte der Gesamtanlage. Sie steht in einem reizvollen Dialog zu den durch den Ringbau erzeugten vier neuen Innenhöfen. Die neue Konfiguration mit räumlich unterschiedlichen Tiefenwirkungen wird infolge unterschiedlicher Betrachtungsstandpunkte entweder als bereichernd oder als beklemmend aufgefasst. Verschieden beurteilt werden ebenso Fragen der Akustik im introvertierten neuen Raumgebilde.

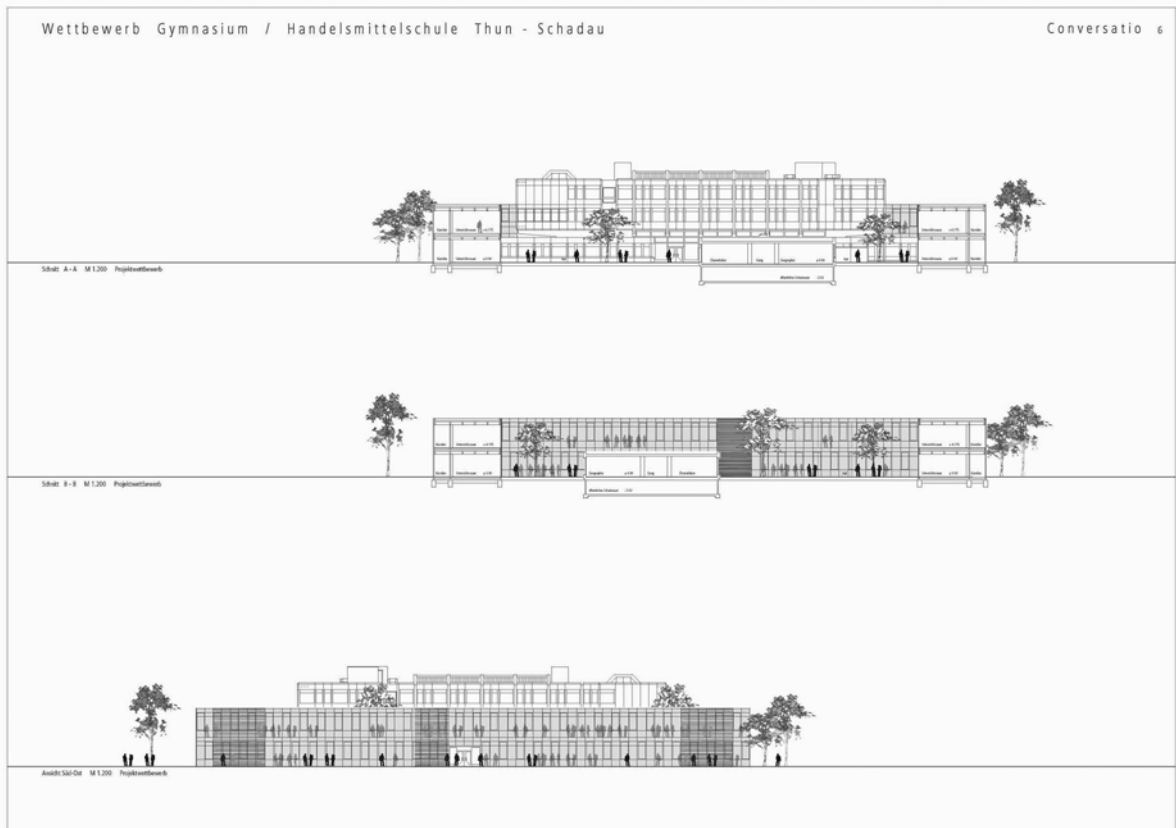
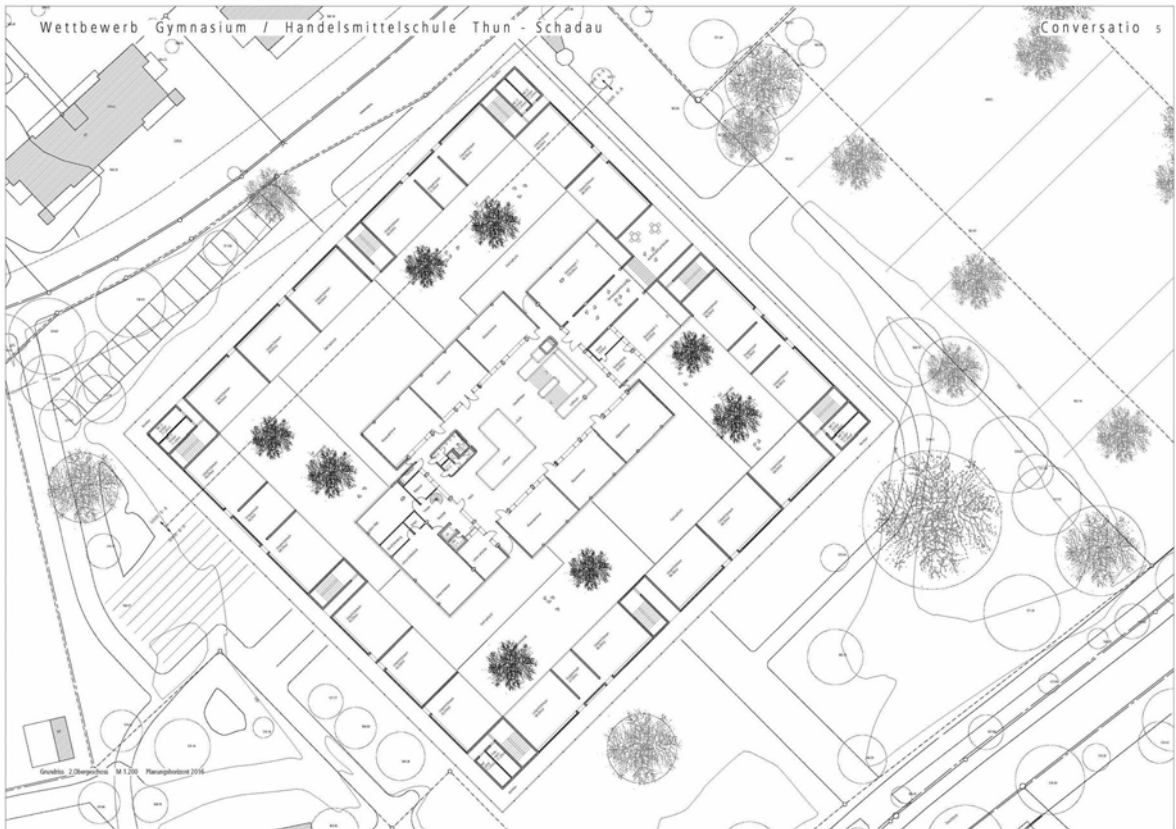
Die Situierung des Hauptzugangs zur neuen Gesamtanlage liegt grundsätzlich richtig. Defizite gibt es allerdings bei der Auffindbarkeit notwendiger weiterer Zugänge, bedingt durch Programm und städtebauliches Umfeld. Auch die langen und zum Teil ungenügend miteinander verknüpften inneren Verbindungswege werden bemängelt.

Der kompromisslose Projektvorschlag wird erst bei einer Ringschliessung wirklich interessant und tragfähig, was aber mit dem verlangten Raumprogramm einer ersten Bauetappe nicht übereinstimmt. Diese Divergenz wird als grosser Nachteil gewertet.

Gesamthaft gesehen liegen die Vorzüge des Projektes im klaren Konzept mit seinem überzeugenden städtebaulichen und innenräumlichen Beitrag, leider fehlen geeignete Bedingungen für eine pragmatische Umsetzung.







Seeblick

engere Wahl

VerfasserIn: Architekt Dipl.Ing Jürgen Koene
D 80638 München

MitarbeiterIn: Ing.grad Cornelia Koene



Modell Situation ab 2016

Das Situationskonzept definiert einen dritten Baukörper, der gemeinsam mit den bestehenden öffentlichen Bauten ein Feld aufspannt, das seine Durchlässigkeit und Grosszügigkeit bewahrt. Diese einfach nachvollziehbare Grundlage ist städtebaulich korrekt, sie birgt aber den Nachteil, den Rahmen für die weitere Entwicklung sowohl nutzungsmässig, wie auch architektonisch klar vorzugeben. Der Gesamtausbau ermöglicht – mit Ausnahme des Biotops - den Erhalt des heutigen Freiraumes, gestaltet diesen in angemessener Art und Weise neu, weist aber eher eine zu tiefe Ausnutzung des Grundstückes auf.

Der mit der 1. Etappe gebildete Hof nimmt zum zentralen Innenraum des Hauptgebäudes Beziehung auf und unterstützt so die für den Schulbetrieb wichtige Bedeutung des Mutterhauses. Der neu geschaffene Platz bietet einen räumlich schönen Rahmen für vielfältige Nutzungen und wird zum eigentlichen Drehpunkt des Geschehens. Der Pavillon C, sowie der versetzte Pavillon A werden allerdings zu peripher liegenden Aussenposten.

Die Grundrisskonzeption ist folgerichtig abgeleitet und bietet relativ flexibel unterteilbare Raumschichten an. Die Gänge sind partiell beengt, vor allem auch im Anschlussbereich zur Ausbautappe. Diese soll unmittelbar an den Erweiterungsbau angehängt werden, was punkto Erschliessung und Versorgung mit Nasszellen in der vorgelegten Form kaum funktionieren dürfte. Zudem ist während der Bauzeit mit erheblichen Störungen für die bereits realisierten Schulräumlichkeiten zu rechnen.

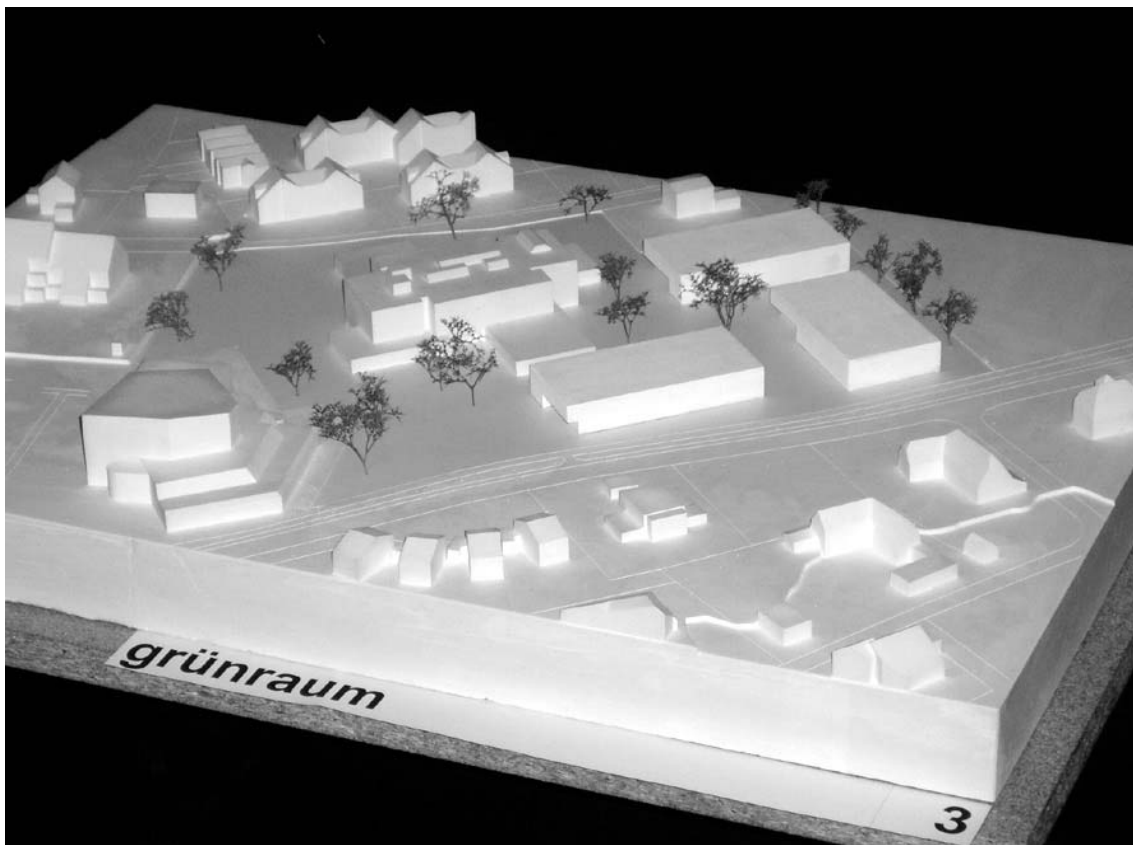
Die Fassadengestaltung mit Vorverglasungen und Holzpaneelen als Lüftungsflügel vermittelt die gesuchte Offenheit und Transparenz, führt zu einem sympathischen und zurückhaltenden Ausdruck, ist aber sowohl energietechnisch wie auch finanziell kaum realisierbar. Generell sind die Kennwerte zur Wirtschaftlichkeit – nicht zuletzt auch wegen der mangelnden Kompaktheit – eher ungünstig.

Der Projektvorschlag überzeugt primär durch das, das Hauptgebäude schön ergänzende Schulgebäude, das trotz einer einfachen Räumlichkeit hohe Qualitäten aufweist. Die vorgeschlagene Erweiterungsmöglichkeit ist vor dem Hintergrund der noch sehr offenen Bedürfnislage zu einschränkend und die sehr geringe Ausnutzung beantwortet die Aufgabe einer nachhaltigen Entwicklung des Areals nur ungenügend.

Grünraum

engere Wahl

VerfasserIn: Dipl.-Ing. Markus Klink, Freier Architekt
D 70190 Stuttgart



Modell Situation ab 2016

Es besteht eine klare Hierarchie zwischen dem dreigeschossigen Altbau und den zweigeschossigen, einfachen Pavillons. Leitidee für die Anordnung der drei Pavillons um einen zentralen Freiraum ist die Übernahme der windmühlenartigen Anordnung der Klassentrakte im Altbau. Diese formale Idee stösst etwas ins Leere, wirken doch so die Aussenräume spannungsarm und die Grünflächen zerstückelt. Zur Realisierung als erste Etappe wird passend der mittlere Pavillon vorgeschlagen, der östlich des verbreiterten Zugangsweges zur Seestrasse liegt. Die Velos werden dezentral abgestellt. Die Autoparkplätze werden zusammengefasst. Sie sind von der Seestrasse her zugänglich.

Der Normgrundriss ist einfach und bewährt. Der zentrale Erschliessungsbereich erhält Tageslicht über die Aufenthaltsnischen im Längsbereich und über den Oberlichtstreifen, der über der zentralen einläufigen Treppe liegt. Die Pavillons werden als Sichtbacksteinbauten vorgestellt. Die rote Farbe der Backsteine soll auf die in einem rötlichen Farbton gehaltene bestehende Schule abgestimmt werden, was eher etwas gesucht wirkt.

Die Raumaufteilung wirkt monoton. Neben der Mediothek werden keine weiteren Begegnungsräume vorgeschlagen. Qualitätvolle Aufenthaltsbereiche fehlen weitgehend. Die Grundrissdisposition erlaubt kleinere oder grössere Klassenräume bzw. Gruppenzimmer.

Die erste Etappe ist sehr rationell konzipiert, so dass die Bruttogeschossfläche unterdurchschnittlich ausfällt. Beim Ideenteil liegt das Projekt im Durchschnitt. Das zur Verfügung stehende Areal ist ausgenützt.

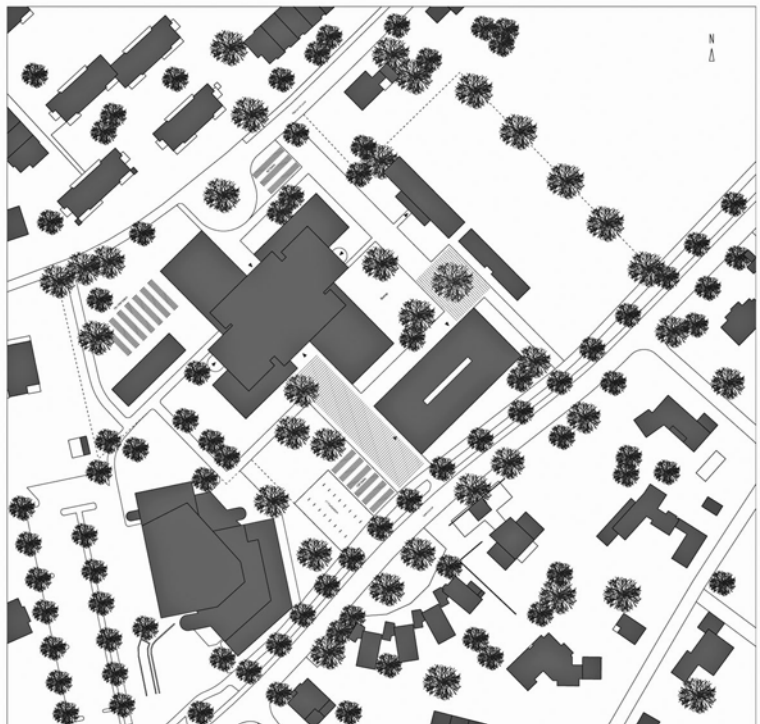
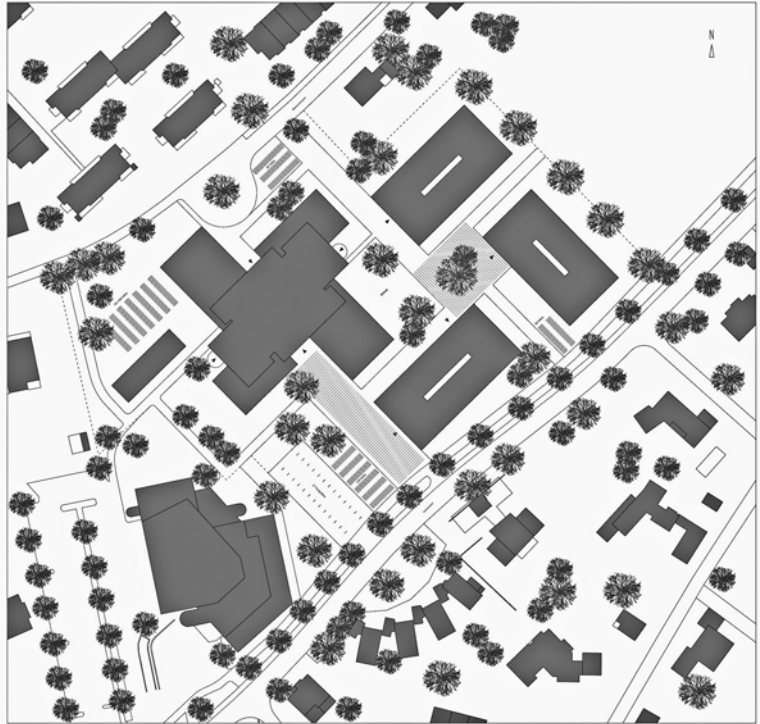
Das Projekt löst die Aufgabe der Gymnasiumserweiterung auf eine einfache, pragmatische Weise. Besondere räumliche Qualitäten in der Anordnung der Baukörper und der Gestaltung des Aussenraumes fehlen weitgehend.



Interieur Treppenhalle im Haupt-
gebäude, Thun, Schweiz



Fassade im Hauptgebäude



Projekt Nr.33: "auf der Wiese"

VerfasserIn: Hausammann Architekten AG Bern
3013 Bern

Yvonne Hausammann Dipl. Arch. ETH BSA SIA

MitarbeiterIn: Christa Suter, Architektin

Baustatik: H.-P. Stocker & Partner AG,
8002 Zürich
Hans-Peter Stocker, Dipl. Ing. ETH SIA USIC

Landschafts-
architektur: Klötzli + Friedli,
3005 Bern
Hans Klötzli, Dipl. Landschaftsarchitekt HTL BSLA

Kunst: Susanne Muller,
2515 Prèles



Modell Situation ab 2016

Davon ausgehend, dass das nähere Umfeld von bestehendem Schulbau und Schadausaal keine weiteren Bauten ähnlicher Gewichtigkeit zulässt, zeigt der Vorschlag eine Grundkonzeption, die eine dem Wohnungsbau entlehnte, eher feinkörnige Zeilenstruktur aufreicht. Die hierbei entstehende Erschliessungsachse klärt die Situation, ohne dem bestehenden Schulbau Zwang anzutun und verbindet das rückwärtige Quartier auf direkte und einfache Weise mit der Seestrasse. Das Biotop muss ersetzt werden, beim Vollausbau entfällt es ganz.

Der Erweiterungsbau schliesst folgerichtig an der Seitenflanke des Hauptgebäudes an, gibt dem heute schwimmenden Körper einen gewissen Halt und klärt seine Ausrichtung zur Seestrasse hin. Der an diesem Ort bestehende Pavillon muss entfernt werden, was durch die städtebaulichen Vorteile der Situation gerechtfertigt werden kann.

Die einfache Volumetrie des Neubaus und der aufgezeigten Erweiterungsmöglichkeiten erhalten die heutige Grosszügigkeit der Gesamtanlage und die für den Schulbetrieb wichtige zentrale Bedeutung des Mutterhauses. Die innen- und aussenräumlichen Qualitäten lassen dabei aber etwas wenig von der erwünschten kreativen Atmosphäre erahnen, unter anderem auch deshalb, weil der architektonische Ausdruck der Neubauten stark an den Pragmatismus des Hauptgebäudes erinnert. Im Inneren dominiert der lange Erschliessungsraum, der etwas allzu sparsam keine Aufenthaltsmöglichkeiten aufweist und für die Zirkulation während der Pausen zu knapp bemessen ist. Die Nähe von Alt – und Neubau vereinfacht allerdings die häufigen Zimmerwechsel bei schlechtem Wetter.

Vorteil der neutralen Haltung ist die damit einhergehende Flexibilität aller Etappen, sowohl in der Situation, die auch andere, mit der Schule nur lose verbundene Nutzungen zulassen würde, wie auch in der konkreten Umsetzung des Erweiterungsbaues. Dieser weist als einfachster Baukörper einen tiefen Flächenkonsum, eine mittlere Kompaktheit und eine saubere Systemtrennung auf, was insgesamt auch in einer langfristigen Betrachtung eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten lässt. Die Fassadenkonstruktion, der hohe Anteil an verglasten Flächen und die damit verbundenen Aufwendungen für den sommerlichen Wärmeschutz sind allerdings hinsichtlich der energetischen Kennwerte problematisch und führen dazu, dass das Projekt in der Baukostenabschätzung sehr teuer abschneidet.

Der Gesamtausbau ermöglicht mit einer im Quervergleich mittlere Ausnutzung des Grundstückes.

Insgesamt handelt es sich um einen Vorschlag, der mit einfachen Mitteln eine überraschend gute Ausgangslage schafft, die sowohl die bestehende Situation klärt, wie auch für das zukünftige Wohngebiet Anknüpfungspunkte bietet. Der Preis für dieses pragmatische Konzept ist ein nicht sehr inspirierender Erweiterungsbau für die Schule und eine freiräumliche Gesamtsituation, die die Gefahr der Banalität birgt. Die Aufreihung der uniformen Zeilenbauten vermag das räumliche Potential des planerischen Konzeptes nicht auszuschöpfen.



WETTBEWERB GYMNASIUM / HMS THUN - SCHADAU

"AUF DER WIESE"

SITUATION IDEE 1:500 0 5m 10m APRIL 2006



WETTBEWERB GYMNASIUM / HMS THUN - SCHADAU

"AUF DER WIESE"

SITUATION PROJEKT 1:500 0 5m 10m APRIL 2006

Bienvenue

engere Wahl

VerfasserIn: Häfliger von Allmen Architekten
3005 Bern

MitarbeiterIn: Karin Gromann
Tobias Häfliger



Modell Situation ab 2016

Zwei unterschiedlich breite, einfache Baukörper besetzen den Rand des zur Verfügung stehenden Terrains. Mit der gewählten Platzierung an peripherer Lage wird ein möglichst grosser, zusammenhängender Freiraum erzeugt, welcher durch die gleichzeitige Abtragung der künstlich gestalteten Aufschüttungen eine räumliche Klarheit schafft. Die Projektverfasser beabsichtigen damit, die architektonische Eigenständigkeit von Gymnasium und Schadausaal möglichst wenig zu schmälern, um so den öffentlichen Anspruch dieser Bauten nicht zu gefährden.

Diese unterordnende Haltung ist wohl möglich, aber in der vorliegenden Umsetzung widersprüchlich, denn die banale Gestaltung der Betonfassaden entlang der Seestrasse in Kombination mit den doch eher lapidaren Stirnseiten der Veloabstellplätze soll zur prägenden Adresse oder als Willkommensgruss der Gesamtanlage werden, wie die Verfasser meinen. Eine unterschiedliche Gestaltung der Längsfassaden kann den innern Strukturaufbau der ersten Bauetappe durchaus reflektieren, ist aber in der ausgewiesenen Form wenig überzeugend ausgefallen.

Die Lage des Hauptzuges zum neuen Gebäude liegt beim gewählten Konzept folgerichtig. Die innere Wegführung ist klar und einfach. Die fehlende Anbindung ans Mutterhaus wird als betrieblicher Nachteil empfunden. Zudem ist die Lage der Bibliothek direkt an der Verkehrsstrasse ungünstig und nicht konzentrationsfördernd. Die Zufälligkeit der Reihung von Zonen mit unterschiedlichen Nutzungen führt auch im Gebäudeinnern zu einer kaum erkennbaren räumlichen Sprache.

Konstruktionshinweise und Materialangaben zu inneren Gestaltungsabsichten fehlen. Die ausgewiesenen Flächen einer ersten Bauetappe wie auch diejenigen des Gesamtausbaus liegen jeweils über dem Durchschnitt aller Wettbewerbsprojekte.

Gesamthaft gesehen handelt es sich um einen eher schematischen Beitrag mit viel Respekt vor den öffentlichen Bauten Gymnasium und Schadausaal. Der erhoffte spannungsvolle Dialog zwischen den bewegten Volumina bestehender Bauten und einfachen neuen Baukörpern bleibt aus.

Planungshorizont ab 2016 Situation 1500



bienvenue

Wettbewerb Gymnasium / HMS Thun-Schadau



Planungshorizont 2009 Situation 1500



bienvenue

Wettbewerb Gymnasium / HMS Thun-Schadau



Im Mittelalter, durch Villen und Einfamilienhäuser geprägten Siedlungscharakter traten die städtischen, geschlossenen Gebäude als Grossbauten hervor. Das Gymnasium und der Schulbau werden durch ihre volumetrische und architektonische Eigenständigkeit als wichtige Einzelobjekte wahrgenommen. Die Lage in parkähnlicher Umgebung erhöht ihren öffentlichen Anspruch. Der Gymnasialbau mit seiner allseitigen Erschliessung und der innenräumlichen Zielvorgabe nimmt eine starke soziale Haltung ein.

Dieser Ausgangspunkt wird mit der peripheren Situation des neuen Einzelbaues Rechnung getragen. Dem bestehenden Schulbau wird der notwendige Freiraum belassen, er bekommt durch die Setzung der Neubauten sogar ein noch stärkeres Gewicht als Zentrum der Anlage.

Die 2. Etappe mit den Vorkonstruktionsentwürfen der Bauelemente definiert den Strassenraum und gleichzeitig die Adresse der Gesamtanlage. Die strassenreife Bauelemente organisieren den Strassenraum nach aussen, während dem sich die hochsteigende, transparente Glasfassade mit vorgehangener Sonnenschutz- und Publikumsleuchte dem neuen Dialog öffnet.

Die 2. Etappe, Ausbau ab 2016, ist Welt-Ort ausgerichtet und vermittelt mit ihrer zweipoligen Organisation zwischen der zukünftigen Wohnbevölkerung und der Schulanlage.

Der grosszügige Umriß des bestehenden Gymnasiums wird durch die Stellung der Neubauten zu einem geschlossenen, grünen Schulhof wieder durch das Abtragen der Aufschörungen räumliche Klarheit erhält. Das Organische tritt so in einen organischen Dialog mit den einfaches rechteckigen Neubauskulpturen. Die neuen Zugänge sind auf diesen Hof sowie auf die bestehenden Eingänge ausgerichtet.

Die Verkehrsbeziehungen und die Parkierung werden entsprechend dem Grundkonzept peripher, d.h. grösstenteils entlang der Strasse und als Ergänzung an der Massenseite angeordnet.

Die bestehenden Fusswegverbindungen bleiben erhalten und gewinnen im Neuen Hofsinnlich an Aktivität.

Die Eingangszone berücksichtigt die vorgehende Bestandssituation der drei Provisoriumsbauten.

Mit dem Einbau wird eine Ausnutzung von 0.7 über das Gesamtareal erreicht.

9 Projektübersicht



3. Rundgang

Projekt Nr.4 : **CAMPUS 1**

VerfasserIn: Katrin Becker
D 22605 Hamburg

Lutz Kessling, Dipl. Ing. Architekt

ARGE



1. Rundgang

Projekt Nr.5: **Gemmenalphorn**

VerfasserIn: Gräber Architekten & Ingenieure
64283 D Darmstadt

Dipl. Ing. Ulrich Gräber



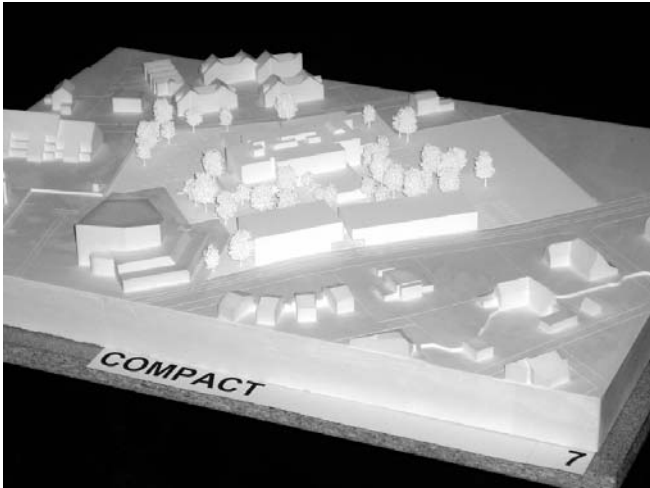
1. Rundgang

Projekt Nr.6: **Lea (Low Energy Architecture)**

VerfasserIn: Herren + Damschen
Architekten + Planer AG
3006 Bern
Daniel Herren AIA/BSA/SIA

MitarbeiterIn: Guido Baumgartner
Marcel Jeker

Bauingenieur: Moor Hauser & Partner AG
3011 Bern
Andreas Keller, Dipl. Ing. EPFL SIA



1. Rundgang

Projekt Nr.7 : **COMPACT**

VerfasserIn: Jeanette Gygax,
Architektin SIA VSI
Oliver Minder, Architekt HTL STV
3007 Bern

ARGE



2. Rundgang

Projekt Nr.8: **KONSTELLATION**

VerfasserIn: Jens Erb Architekt BSA
Phung Long Dipl. Architektin FH
4023 Basel

Haustechnik: Waldhauser Haustechnik AG
4142 Münchenstein

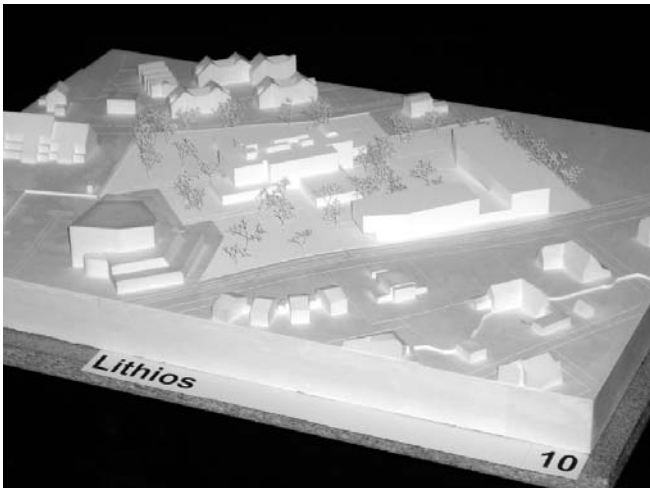


1. Rundgang

Projekt Nr.9: **culture**

VerfasserIn: Architekturbüro für Hochbau und
Denkmalpflege Günter Heinz
D 17034 Neubrandenburg

Klaus-Dieter Heinz



2. Rundgang

Projekt Nr.10: Lithios

VerfasserIn: Markus Horn
Dipl. Ing. Architekt SIA
8055 Zürich

Landschaft: Andreas Tresp
Landschaftsarchitekt BSLA
8005 Zürich

Bauingenieur: Dr. Lüchinger + Meyer
Bauingenieure AG
8032 Zürich

Haustechnik: 3-Plan Haustechnik AG
8404 Winterthur



2. Rundgang

Projekt Nr.12: BASIS

VerfasserIn: Prof. Christine Remensperger
Architektin BDA
D 44139 Dortmund

Tragwerk: merz kaufmann partner GmbH
AT-6850 Dornbirn

Landschaft: lohrer.hochrein
landschaftsarchitekten bdla
D 80796 München
Axel Lohrer

Energie: Schreiber Ingenieure
Gebäudetechnik GmbH
Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Schreiber



3. Rundgang

Projekt Nr.13: ROCCO

VerfasserIn: Kuhlbrodt + Peters
8045 Zürich
Blatter + Müller
8045 Zürich
ARGE

MitarbeiterIn: Iris Mathez

FachplanerIn: Lemon Consult GmbH
8030 Zürich



2. Rundgang

Projekt Nr.14: "SISSI"

VerfasserIn: KILLERSCHMIDarch.
dipl.architekten fh
8005 Zürich

MitarbeiterIn: Rafael Schmid
Reto Killer

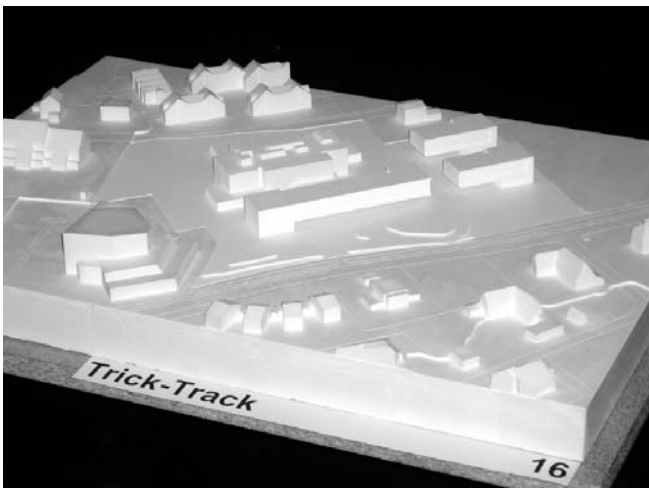


2. Rundgang

Projekt Nr.15: Neue Höfe

VerfasserIn: Viktor Burri AG
Architekten
3600 Thun

MitarbeiterIn: Stephan Renner,
Dipl. Arch. ETH / M Arch UCLA



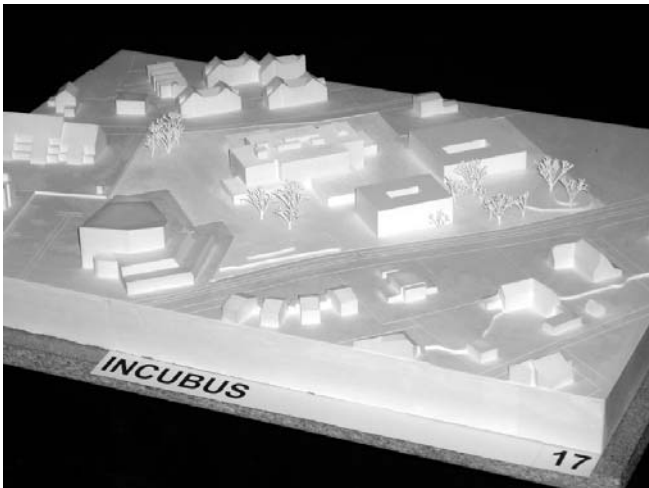
2. Rundgang

Projekt Nr.16: Trick-Track

VerfasserIn: Ihly Architekten AG
3000 Bern 25

Wydler und Wydler Architekten
8006 Zürich

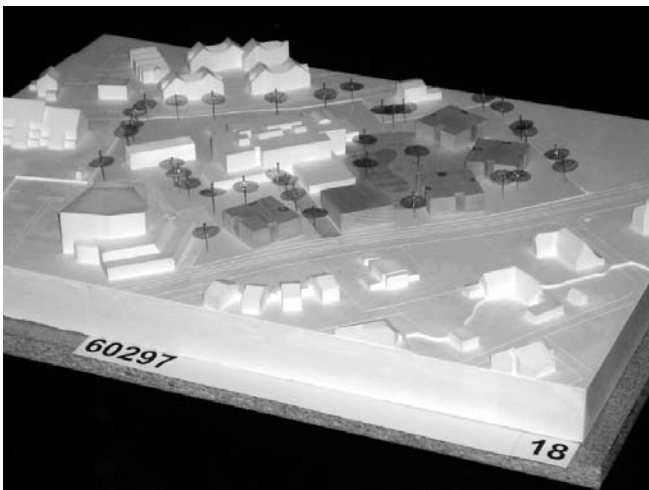
ARGE



1. Rundgang

Projekt Nr.17: **INCUBUS**

VerfasserIn: MGF Architekten GmbH
Dipl. Ing. Architekt
Josef Hämmerl
D 70197 Stuttgart

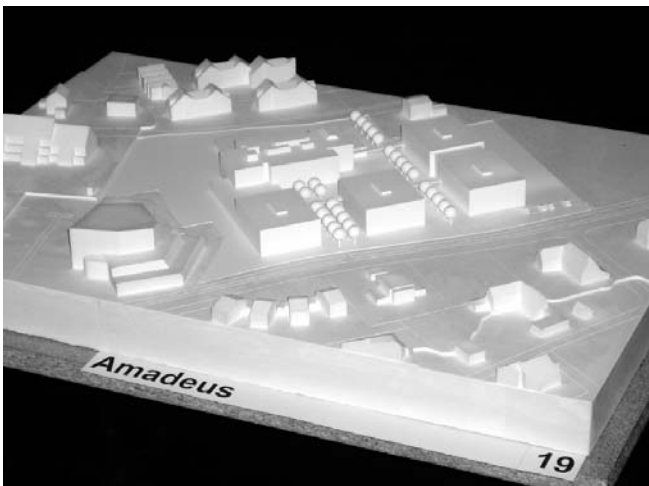


1. Rundgang

Projekt Nr.18: **060297**

VerfasserIn: Arbeitsgemeinschaft
Batz Groß Rössle
D 71679 Asperg

Dorothee Batz, Dipl.- Ing. (FH)
Landschaftsarchitektur,
D 71634 Ludwigsburg
Jürgen Groß, Dipl.-Ing. (FH)
Freier Architekt,
D 71679 Asperg
Markus Rössle, Dipl.-Ing. (FH)
Freier Architekt
D 71686 Remseck am Neckar



3. Rundgang

Projekt Nr.19: **Amadeus**

VerfasserIn: Rudolf Schönthier Architekt
8640 Rapperswil

MitarbeiterIn: Alex Schönthier

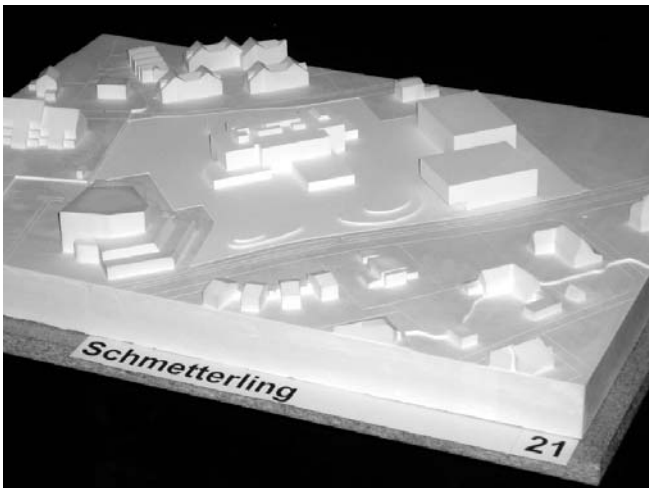


1. Rundgang

Projekt Nr.20: Blox

VerfasserIn: Bez + Kock Architekten BDA
D 70176 Stuttgart

Martin Bez
Dipl.-Ing. Freier Architekt
Thorsten Kock
Dipl.-Ing. Freier Architekt
Tanja Wunderlich
Dipl.-Ing. Architektin



2. Rundgang

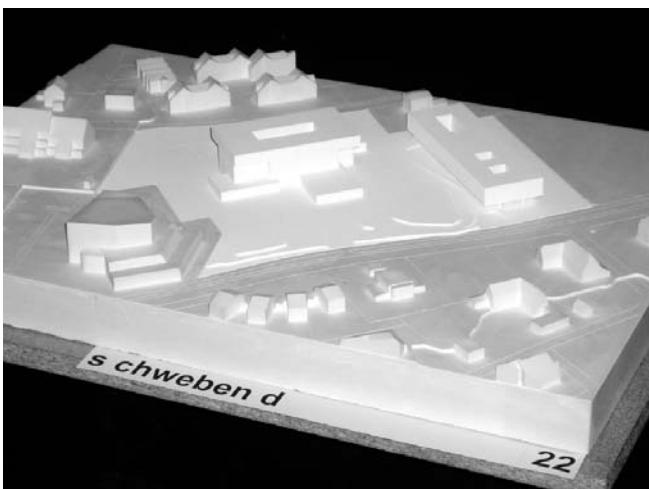
Projekt Nr.21: Schmetterling

VerfasserIn: DHWZ Architekten
8400 Winterthur

Amadeus Dorsch
Lars Leider
Matthias Wunderlich
Michael Zeichardt

Tragwerk: Christian Kühner
D Hamburg

Kunst am Bau: Zuzanna Peters



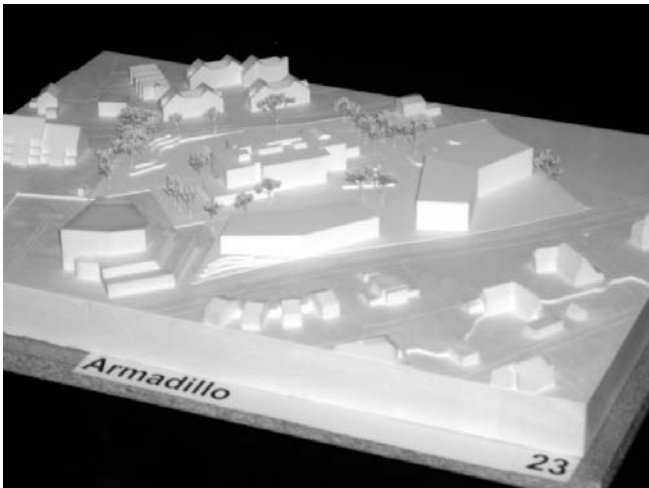
3. Rundgang

Projekt Nr.22: s chweben d

VerfasserIn: AAP Atelier für Architektur
und Planung
3012 Bern
Willy Aeppli Architekt ETH/SIA

MitarbeiterIn: Bernard Cormier Architekt
DPLG/SWB
Henrike Schrade
Dipl. Ing. Architektin

Landschaft: Möri & Partner AG
Daniel Möri
Landschaftsarchitekt HTL



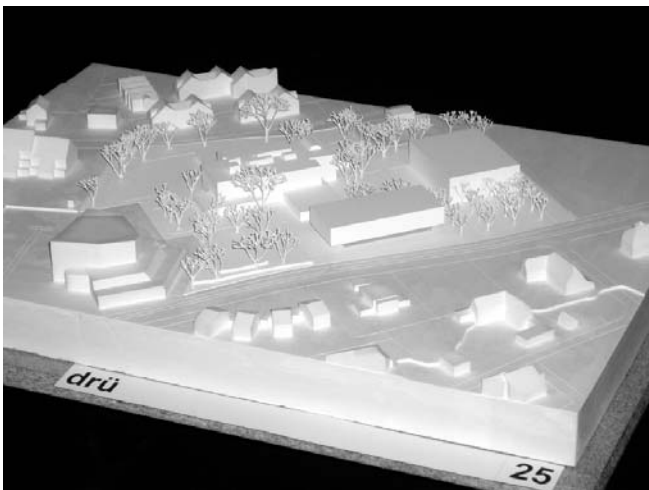
1. Rundgang

Projekt Nr.23: **Armadillo**

VerfasserIn: Forster & Uhl Architekten GmbH
8004 Zürich

Christian Forster, Dipl. Arch. FH
Andres Uhl, Dipl. Arch. ETH SIA

Landschaft: Marcel Fürer
Landschaftsarchitekt HTL/BSLA
8620 Wetzikon



3. Rundgang

Projekt Nr.25: **„drü“**

VerfasserIn: cléménçon + ernst architekten
bsa sia swb
3007 Bern

Matthias Haaf
Franz Bamert
Martin Gsteiger
Stefan Gysel
Reto Wegmüller

Bauingenieur: WAM Partner
3005 Bern
Michi Karli

Haustechnik: Matter und Ammann
3008 Bern
Peter Rohner

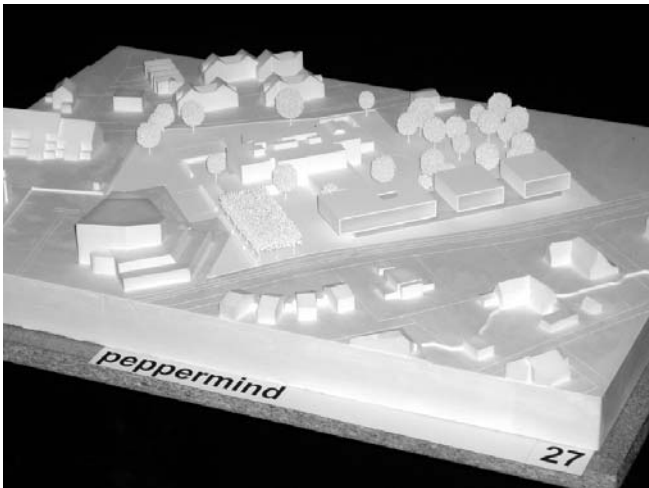


1. Rundgang

Projekt Nr.26: **CAMPUS 2**

VerfasserIn: Max-Charles Schneble
Architekt FH
8800 Thalwil

MitarbeiterIn: Jonas Kamprad
Sebastian Martin
Christoph Rack
Henry Seifert



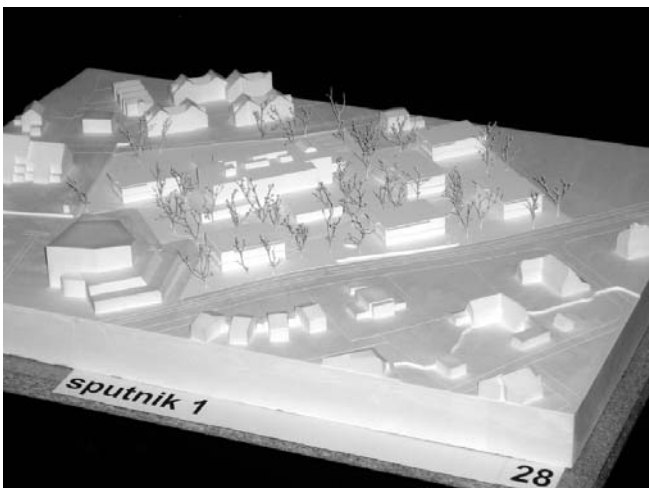
3. Rundgang

Projekt Nr.27: **peppermint**

VerfasserIn: Heinz Fahrni Architekten HTL BSA
3612 Steffisburg

MitarbeiterIn: Sonja Wille

Landschaft: David Bosshard
Landschaftsarchitekt BSLA
3006 Bern



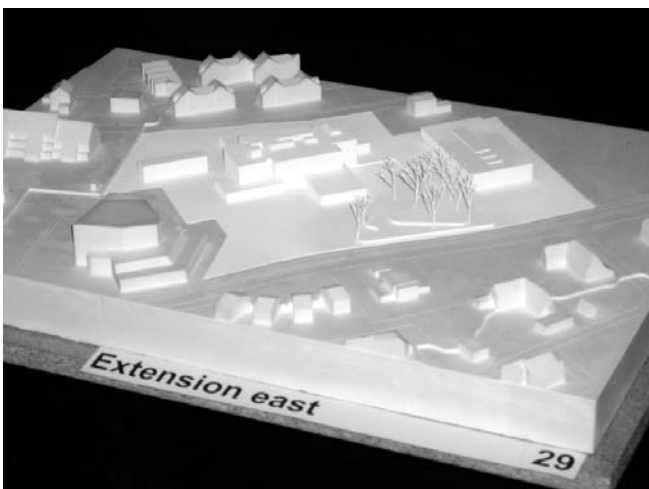
2. Rundgang

Projekt Nr.28: **sputnik 1**

VerfasserIn: müller verdan weineck
dipl. Architekten eth sia
8005 Zürich

Raphael Müller
Dominique Verdan Weineck
Ralf Weineck
Lucie Kohout
Andrea Nipkow

Bauingenieur: Walt + Galmarini AG
Dipl. Bauingenieure ETH SIA USIC
8032 Zürich



1. Rundgang

Projekt Nr.29: **Extension east**

VerfasserIn: Arn + Partner AG Architekten
ETH HTL SIA
3053 Münchenbuchsee

M. Arn
M. Blöchliger
D. Wolf
B. Zehnder



1. Rundgang

Projekt Nr.31: „mittsu“

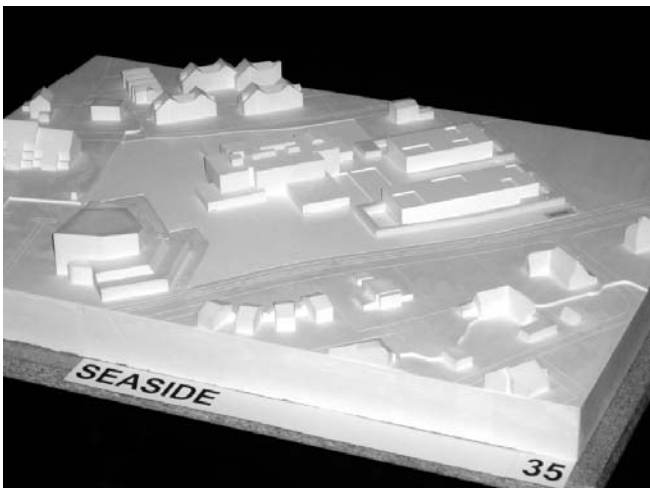
VerfasserIn: Marco Rossi, Dipl. Arch. ETH
8049 Zürich



1. Rundgang

Projekt Nr.32: A + B = C

VerfasserIn: Michael Frey + Olav Rohrer
Dipl. Arch. ETH HTL SIA
3005 Bern



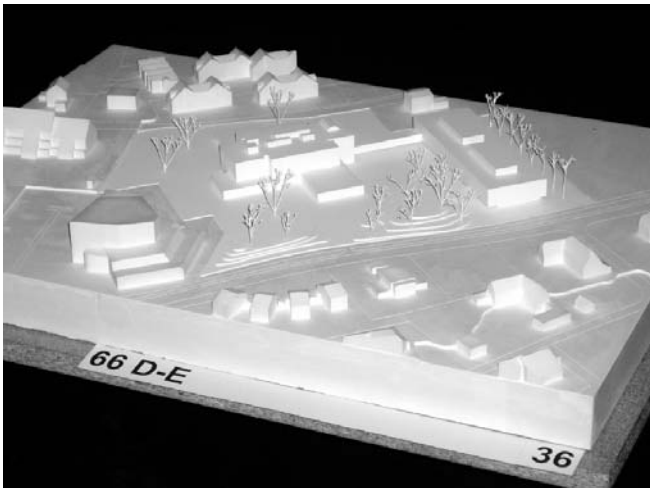
1. Rundgang

Projekt Nr.35: Seaside

VerfasserIn: Architekturbüro STILLER
D 4293 Darmstadt

Christian Stiller
Dipl.-Ing. Architekt

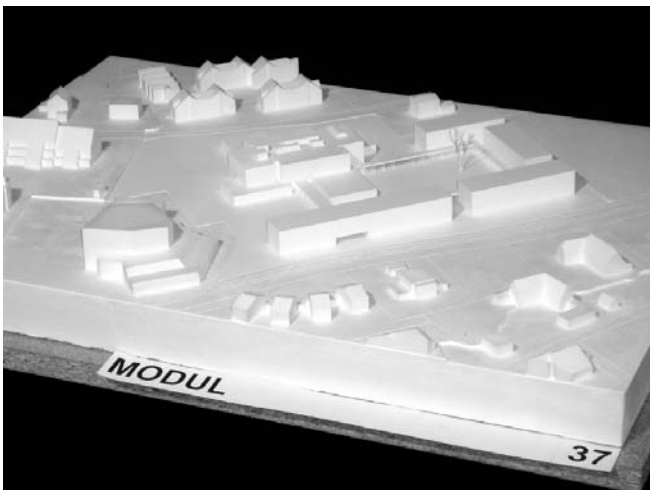
MitarbeiterIn: Susanne Erbel, Dipl.-Ing.



2. Rundgang

Projekt Nr.36: 66 D-E

VerfasserIn: Stéphane Romain
Architect diplômé
F 75011 Paris

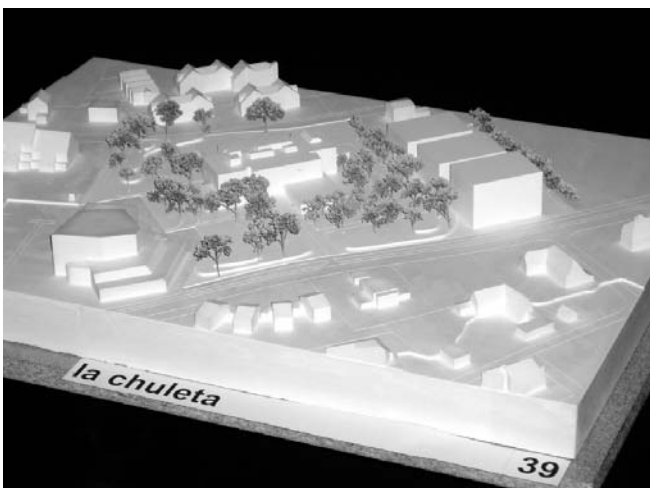


3. Rundgang

Projekt Nr.37: MODUL

VerfasserIn: Winfried G. Elflein
Dipl.-Ing. Architekt
D 70190 Stuttgart

Landschaft: koeber
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
D 70176 Stuttgart
Joachim Koeber



1. Rundgang

Projekt Nr.39: „la Chuleta“

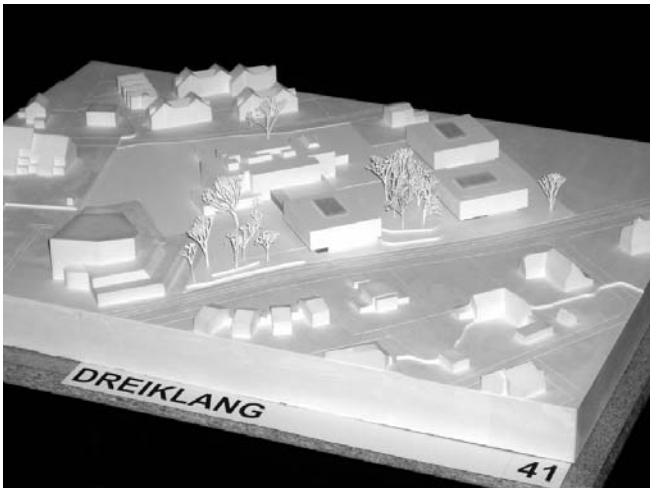
VerfasserIn: Christian Manz
Rémy Baenzinger
8038 Zürich



2. Rundgang

Projekt Nr.40: **Nemo**

VerfasserIn: Judit Laszlo, Dipl.Arch. ETHZ
Guillaume Chapallaz,
Dipl. Ing. EPFL
8005 Zürich

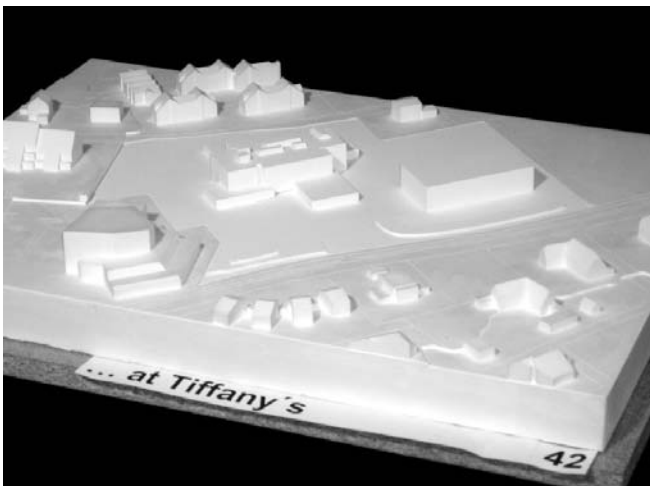


1. Rundgang

Projekt Nr.41: **DREIKLANG**

VerfasserIn: prosa – architektur & grafik,
D 64293 Darmstadt

Sven Kling
Ellen Kloft
Gero Quasten
Georg Rombusch



1. Rundgang

Projekt Nr.42: **...at Tiffany's**

VerfasserIn: Diewitz Jäger Pajkic Architekten
D.P.L.G. / FH
9000 St. Gallen

Christine Diewitz Jäger
Architektin D.P.L.G.
Preza Pajkic, Architekt FH



1. Rundgang

Projekt Nr.43: "la cultura del fare"

VerfasserIn: brainbow architecture
bertram e. wruck, freier architekt
D 70180 Stuttgart



2. Rundgang

Projekt Nr.44: EINBINDEN

VerfasserIn: Müller & Messerli AG
Architekten SIA
3600 Thun

Christoph Müller
dipl.Arch. ETH SIA

MitarbeiterIn: Janine Hadorn
Hochbauzeichnerin
Elvedin Hamidovic
Hochbauzeichner-Lehrling

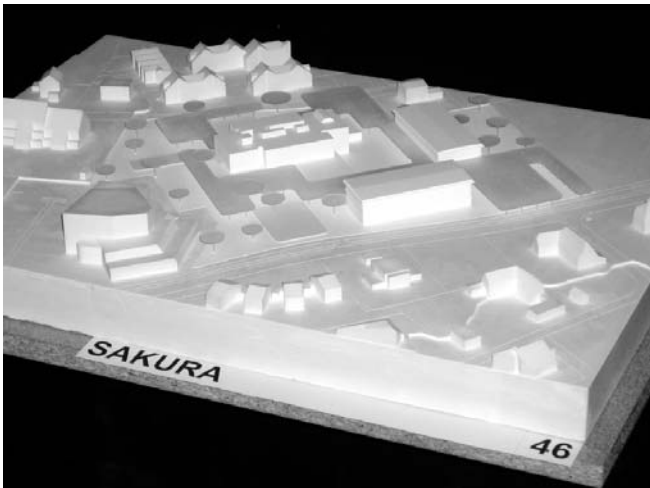
Externe Beratung: Oliver Messerli
dipl. Arch. ETH SIA
Münsingen



1. Rundgang

Projekt Nr.45: eugen

VerfasserIn: Adrian BÜHLER
dipl. Arch. FH
3600 Thun

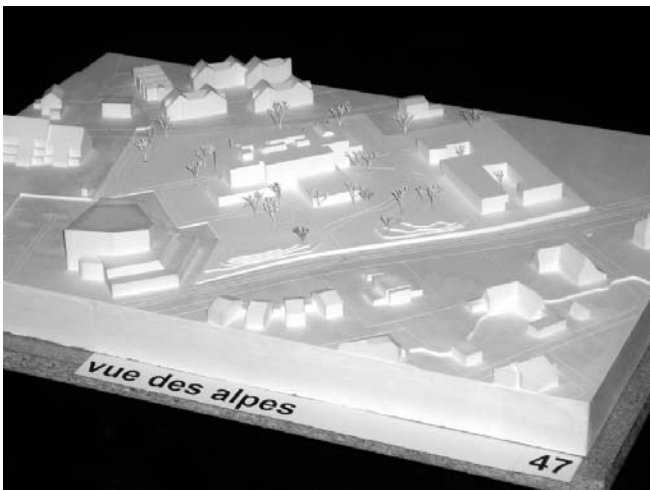


2. Rundgang

Projekt Nr.46: **SAKURA**

VerfasserIn: Norbert Mathis, Dipl. Arch. HTL
7000 Chur

MitarbeiterIn: Thomas Schubert, Dipl. Ing.



2. Rundgang

Projekt Nr.47: **VUE DES ALPES**

VerfasserIn: Birchermeier Uhlmann Architek-
ten
8004 Zürich

Urs Birchmeier,
dipl. Arch. ETH/SIA
Anne Uhlmann,
dipl. Arch. ETH/SIA

Landschaft: Claudia Moll



2. Rundgang

Projekt Nr.48: **WALDSCHULE**

VerfasserIn: WHIST Architektur GmbH
8004 Zürich

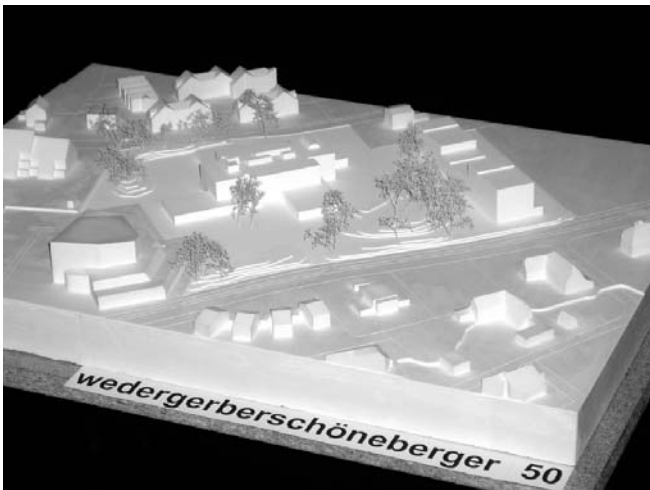
Landschaft: ARGE Schmid und Müller
Landschaftsarchitekten
8004 Zürich



2. Rundgang

Projekt Nr.49: Tennis

VerfasserIn: Reto Thomet
Stephan Haymoz
Architekten ETH
8004 Zürich



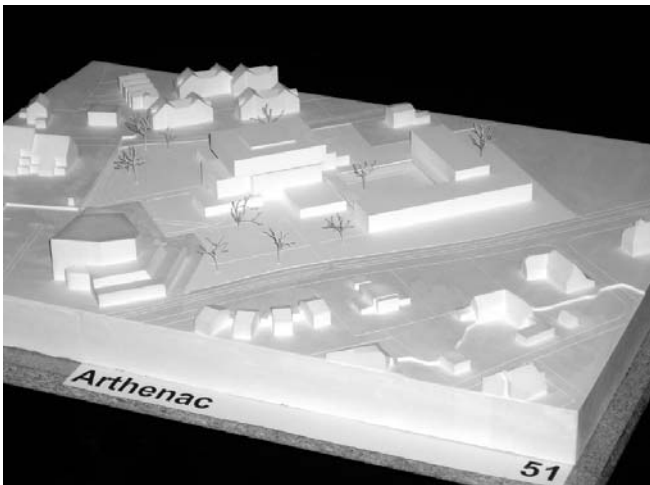
2. Rundgang

Projekt Nr.50: wedergerberschöneberger

VerfasserIn: Andreas Zimmermann
dipl. Arch. ETH, 8004 Zürich

Landschaft: Vetsch Nipkow Partner Land-
schaftsarchitekten BSLA SIA
8001 Zürich
W. Vetsch

Bauphysik: Martinelli & Menti AG
6045 Meggen/LU
Herr Meier



2. Rundgang

Projekt Nr.51: Arthenac

VerfasserIn: Alex Herter, Dipl. Arch ETH
8706 Meilen



1. Rundgang

Projekt Nr.52: **penta**

VerfasserIn: Broggi & Burckhardt
Architetti Associati
I 20123 Milano

Mario Broggi
Michael Burckhardt

MitarbeiterIn: Vera Casanova
Pier-Luigi Curtarelli

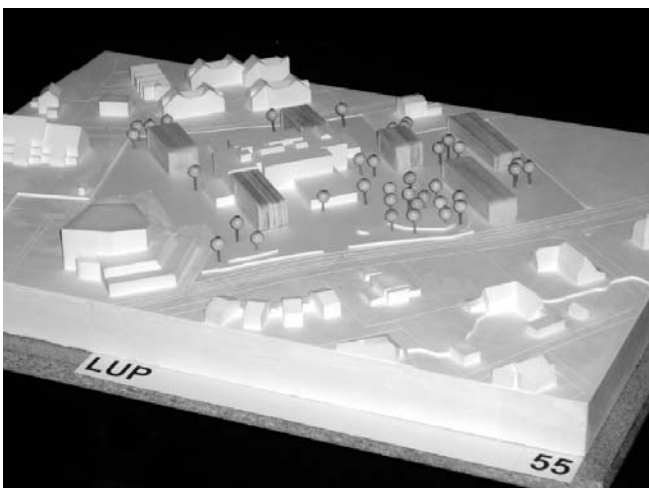


2. Rundgang

Projekt Nr.53: **Scrabble**

VerfasserIn: ipas architekten ag
2000 Neuenburg

MitarbeiterIn: Erich Ott
Michel Egger
Salvatore Chillari



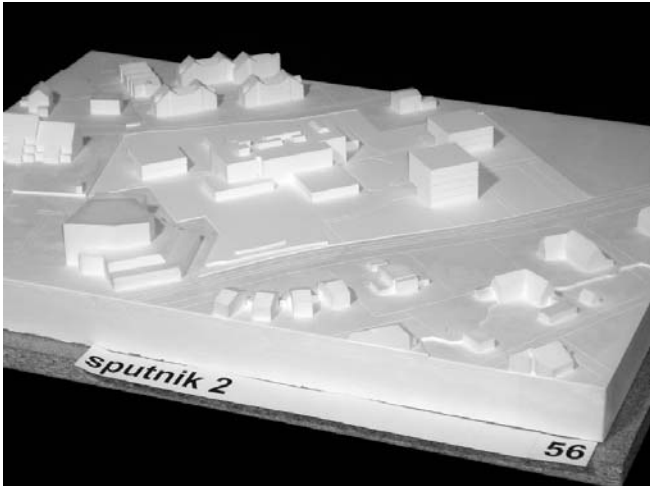
1. Rundgang

Projekt Nr.55: **Lup**

VerfasserIn: Grigoleit Architekten
8055 Zürich

Dipl.-Ing Gerrit Grigoleit
B. Sc., Architekt

MitarbeiterIn: Teresa Kian Oen Go



2. Rundgang

Projekt Nr.56: sputnik 2

VerfasserIn: Gassner & Leuenberger
Architekten AG, 3600 Thun

Beat Gassner
Niklaus Leuenberger
Kathrin Traber

Landschaft: Weber + Brönnimann AG
3007 Bern
Pascal Weber,
dipl. Landschaftsarchitekt FH

Ingenieure: HSR Ingenieure AG
3700 Spiez